



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 13. Montags den 29. Januar 1827.

Preußen.

Berlin, vom 24. Januar. — Das Befinden Sr. Majestät ist gut. Die Zeichen einer regelmäßigen und glücklichen Zusammenheilung der getrennt gewesenen Knochenenden sind vorhanden. Den 23. Januar, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Dietrich zu Queblinburg zum Justizrath bei dem dortigen Land- und Stadtgerichte, und den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Larisch zum Kreis-Justiz-Rath des Rybnicker Kreises in Ober-Schlesien allergnädigst zu ernennen geruhet.

Heute am 24sten, Nachmittags um 4 Uhr, wird die Königl. Akademie der Wissenschaften zur Feier des Jahrestages Friedrichs des Zweiten eine öffentliche Sitzung halten.

Münster, vom 16. Januar. — Das Jahr 1827 scheint uns in meteorologischer Hinsicht manche seltsame Erscheinung bringen zu wollen. Nicht in unserer Nähe, wie zu Elberfeld den 9ten dieses, fand ein Gewitter statt; zu Dülmen schlug der Blitz in den Kirchturm und zertrümmerte die Thurmuhr, jedoch glücklicherweise ohne zu zünden. — Vorgestern am 14ten d., wüthete hier ein Sturmwind, wie wir ihn seit langen Jahren nicht erlebt hatten.

Oesterreich.

Se. k. k. apostolische Majestät haben sich bewegen gefunden, Dero wirklichen Kämmerer, Major in der Armee, Herrn Joseph Landgrafen zu Fürstenberg in der Vaar und zu Stühlingen, Commandeur des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, und Ritter des königl. preussischen rothen Adler-Ordens, in huldreichster Erwägung seiner, sowohl in den kaiserl. Heeren, als auch zuletzt in der Verwendung als Stellvertreter des k. k. Ober-Hof-Ceremonien-Meisters, seit einer Reihe von Jahren geleisteten ersprießlichen Dienste, und in Anerkennung seiner der allerhöchsten Person Sr. Majestät und dem durchlauchtigsten Kaiserhause stets bewiesenen Unabhängigkeit und Treue, zu Allerhöchst Ihrem Oberstküchen-Meister allergnädigst zu ernennen. —

Seine Erlaucht, der Herr Landgraf, haben bereits den 6. Januar c. in dieser Ihnen verliehenen Eigenschaft den vorgeschriebenen Eid in Gegenwart Sr. Durchlaucht, des ersten k. k. Obersthofmeisters, Fürsten von Trauttmansdorf, abgelegt, und wurden von leztbenannten, seinem hinführo untergeordneten Personale vorgestellt.

Aus Triest wird gemeldet: Die weisen und kräftigen Maaßregeln, die der General-Marschese Paulucci genommen hat, um Oesterreichs Schiffahrt und Handel zu beschützen, haben den besten Erfolg gehabt. Man hört jetzt nichts mehr von Verabungen und Mißhandlungen, welche früher die Griechischen Seeräuber ungestraft gegen unsere Handelsschiffe übten. Die

Schiffe werden begleitet und erreichen unversehrt den Ort ihrer Bestimmung, wenn sie auch den Griechischen Seeräubern begegnen. Sowohl die Kaufleute in Smyrna als die von Konstantinopel lassen dem General Paulucci alle Gebrigkeit widerfahren.

Nach einer Verordnung der Oesterreichischen Landesregierung vom 20ten d. sollen Kreuzpartikeln oder Reliquien, die sich in Concurs- und Verlassenschaftsmassen vorfinden, nicht mehr verkauft, auch nicht auf nichtkatholische Erben übertragen, sondern, wenn es angeht, von der Fassung getrennt, sonst aber mit der Fassung der geistlichen Behörde übergeben werden.

Deutschland.

Angsburg, vom 18. Januar. — In mehreren dieselbst von Wien eingetroffenen Handelschreiben liest man Folgendes: „Als das Resultat des letzten Bank-Abschlusses Sr. Maj. dem Kaiser überreicht ward, geruhete der Monarch sich nach der Ursache zu erkundigen, weshalb diese Effekten zur letzten Epoche in ihrem Kurse gefallen wären. Man gab zu erkennen, daß die Besorgnisse wegen eines Krieges auf der pyrenäischen Halbinsel wohl die nächste Veranlassung zu den jüngsten Börsenschwankungen gegeben haben dürften. Se. kaiserl. Majestät haben hierauf die beruhigendsten Versicherung allergnädigst ertheilen wollen.“ — In Folge des bekannt gewordenen Inhalts jener Schreiben ist das befragte Effect an unserer Börse sofort um 5 fl. das Stück gestiegen. (Münch. Z.)

Darmstadt, vom 18. Januar. — Das gestern erschienene Regierungs-Blatt enthält: I. Das Gesetz, wodurch das in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen geltende sogenannte Anastasianische Gesetz (vermöge dessen derjenige, welcher eine Forderung gekauft hat, von dem Schuldner nicht mehr, als das wirklich gezahlte Geld nebst Zinsen einfordern kann), und die ähnliche Bestimmung im Art. 1699 des in Rheinhesse geltenden bürgerlichen Gesetzbuchs, für die Zukunft aufgehoben werden, und wodurch ferner Folgendes bestimmt wird: „Die bei den Gerichten in den Provinzen Oberhessen und Starkenburg angestellten Richterassessoren, Sekretaire, Registratoren, Botenmeister u., so wie alle in diesen beiden Provinzen angestellten Advokaten und Procuratoren, ferner die in der Provinz Rheinhesse angestellten Richter und deren Stell-

vertreter, Beamten des öffentlichen Ministeriums, Gerichtsschreiber, Notäre, Advokaten und Anwälte, dürfen keine streitigen Rechte in oneroser Art auf sich übertragen lassen, welche zur Kompetenz desjenigen Gerichts gehören, bei dem sie ihre Amtsverrichtungen ausüben, bei Strafe der Nichtigkeit, des Kosten- und Schadens-Ersatzes und der Leistung des Interesses.“ — II. Ein weiteres Gesetz, durch welches in den Provinzen Oberhessen und Starkenburg, in Bezug auf die Privilegia dotis und sonstigen weiblichen Rechtswohlthaten, den jüdischen Ehefrauen dieselben Rechte ertheilt werden, welche den christlichen Ehefrauen zustehen.

Eine Königl. Baiersche Verordnung vom 14. Januar befehlet, im Laufe der zweiten Finanzperiode, vom gegenwärtigen Jahre anfangend, gewisse Preisaufgaben für die Fabrikation jährlich zu bestimmen, und durch die Kreis-Intelligenzblätter zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Diese Prämien werden im October vertheilt werden, und in baarem Gelde bestehen; doch können in einzelnen Fällen auch Werkzeuge und Maschinen gereicht werden. Für das Verwaltungs-jahr 1826 — 27 wird auf Antrag des Staats-Ministeriums des Innern, zur Verbesserung der in jeder Beziehung so wichtigen Leinwand-Fabrikation die Summe von 9000 Gulden, zur Ermunterung anderer Fabrikationszweige die Summe von 12,000 Gulden bewilligt. Uebrigens behalten Se. Majestät sich vor, diejenigen Individuen, welche sich durch mehrere vorzüglichere Leistungen und folgenreiche Verbesserungen in Bezug auf Industrie hervorathun, auch noch auf andere Weise zu unterstützen und auszuzeichnen.

Von der Kammer der württembergischen Ständeherrn ward ein durch den Minister der Familien-Angelegenheiten an diese Kammer gebrachter Entwurf eines Königlichen Hausgesetzes zur Verathung gezogen. Es heißt darin: Die Volljährigkeit des Kronprinzen tritt nach zurückgelegtem 18ten Jahre ein; die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen werden nach dem 21sten, die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des Hauses aber nach dem 22sten Jahre ihres Alters volljährig. Die Apanagen-, Wittthums- und Heirathsgelder können nie in liegenden Gründen ertheilt werden, sondern sind sters auf die Staatskasse anzuweisen, und mit Ausnahme der Heirathsgelder, in gleichen Raten vierteljährlich auszuzahlen; sie können nur mit Bewilligung des Kö-

mas außerhalb des Königreichs verzehrt, auch die zu dem standesmäßigen Unterhalte ausgefetzten Apanagen von Gläubigern nicht in Anspruch genommen, noch deren Beschlagnahme gefordert worden.

Frankreich.

Paris, vom 18ten Januar. — Gestern vor der Messe überreichte Sr. Exc. der Vicomte Brancville, außerordentlicher Botschafter Sr. Majestät des Königs der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland, dem Könige in einer Privat-Audienz das Notifikationschreiben von dem Tode Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Herzog von York, Bruder Sr. Britischen Majestät.

Der König hat an die Bischöffe die gewöhnliche Aufforderung zur feierlichen Lobmesse für Ludwig XVI. und Maria Antoinette erlassen.

Sitzung der Kammer der Pairs vom 17ten. Um 1 Uhr versammelt sich die Kammer, und beginnt mit der Aufnahme des Grafen von Boissy d'Anglas. Der Graf Lemercier hält eine Leichenrede auf den Grafen Chollet. Hierauf wird ein Bericht des Marquis von Marbois, im Namen der allgemeinen Commission, die mit der Prüfung des Gesetzesvorschlags über die Maafregeln gegen den Sklavenhandel beauftragt ist, erstattet. Die Sitzung wird mit der durchs Loos bewirkten Wahl der großen Deputation beendigt, die am Sonnabend sich nach St. Denis begeben wird, um der Feier des Jahrgedächtnisses für den König Ludwig XVI. und die Königin Maria Antoinette beizuwohnen. Am Donnerstag vereinigt sich die Kammer, um den Bericht des Ausschusses über die eingereichten Bittschriften zu vernehmen.

Die in der Pairskammer mit der Prüfung des Vorschlags des Gesetzes über die Jury beauftragte Kommission hat den Grafen Simeon zum Referenten ernannt. Man will wissen, die Kommission habe bereits in ihren vorläufigen Arbeiten wichtige Modifikationen an jenem Vorschlag vorgenommen, die sein ganzes Gebäude zerstörten.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 17ten. Der Herr Präsident läßt einen Brief des Herrn Groß-Ceremonienmeisters vorlesen, worin der Kammer angezeigt wird, Sr. Maj. würden mit Vergnügen sehen, daß die große Deputation dem am 20sten d. Mts. zu Ehren des Königs Ludwig XVI. und der Königin Marie Antoinette, zu

feiernden Gottesdienste beiwohnte. Der Präsident zieht durchs Loos die große Deputation heraus. Der Präsident kündigt der Kammer an, morgen werde um halb 3 Uhr öffentliche Sitzung gehalten werden. Zu Anfang wird das Gesetzprojekt vorkommen, wonach der Königl. Schatz von der im Fall eines Liebergebots zu leistenden Bürgschaft befreit werden soll. — In der Sitzung am 16ten kam nichts Merkwürdiges vor.

Am denselben Tage versammelte sich die Akademie, um über die Eingabe an den König in Betreff des vorgeschlagenen Pressegesetzes zu berathschlagen. Hr. Lacretelle entwickelte seinen neulich gemachten Vorschlag. Hierauf wurde ein Brief des Erzbischofs von Paris verlesen, der sein Ausbleiben entschuldigt, und unter andern Beweggründen, wodurch er die Berathschlagung als unnütz darzustellen suchte, die Existenz der Akademie könne durch eine solche Maafregel in Gefahr kommen. Dieser Ausdruck wurde von allen Anwesenden übel aufgenommen. Hierauf sprachen Hr. Lemercier und Hr. von Tracy für den Vorschlag. Hr. Luger, obwohl er das Unpassende des Gesetzesvorschlags nicht in Abrede stellte, behauptete, die Sache gehe die Akademie nichts an. Dieser Meinung waren auch Hr. Roger und Cuvier. Hr. Reynouard bezog sich auf ein Beispiel ähnlicher Art, daß im Jahr 1778 bei Gelegenheit einer Verordnung über die Buchdruckereien die Akademie ihre ehrfurchtsvollen Beschwörden dem König vorbrüg, der eine in dem Register der Akademie aufgezeichnete Antwort ertheilte. Hr. Villemain unterstützte die Bemerkungen seines Vorgängers. Der Marquis von Cally Tolendal, so sehr er sich auch zum Vortheil der Pressefreiheit aussprach, behauptete, die vorgeschlagene Maafregel sey unpassend und würde zu keinem Resultat führen. Hr. von Chateaubriand widerlegte diese Ansichten seines Collegen. Die H. H. Michaud, Andrieux, de Tracy und Brisfaux sprachen sich für den Vorschlag aus, ohne in den Inhalt des vorgeschlagenen Gesetzes einzugehen. Hr. Laine behauptete, die Akademie sey zwar zur Reklamation befugt gewesen, wenn noch res integra wäre, nicht aber jetzt, wo das Gesetz der Kammer bereits vorgelegt sey; zugleich erklärte er sich sehr bestimmt gegen das Gesetz selbst. Der Herzog von Levis war auch der Meinung, während der Diskussion könne man sich nicht an den König wenden. Der Graf Segur widerlegte

die Bemerkung, indem der König nicht zur Sanction eines Gesetzes verbunden sey; und man also dessen Güte stets in Anspruch nehmen könne. — Man schritt hierauf zur Abstimmung, und es wurde beinahe einstimmig die Einreichung einer Bittschrift an den König beschloffen. Sodann ernannte man eine Commission, bestehend aus den H. H. von Chateaubriand, Lacretelle, Billemain, um den Entwurf der Eingabe abzufassen, welcher sodann am künftigen Donnerstag der Akademie zur Prüfung vorgelegt werden soll. Ein Journal fügt obigen Notizen hinzu, die Verlesung des Briefes des Hrn. von Quelen sey durch Hrn. Billemain unterbrochen worden, der darauf angetragen habe, eine solche Zuschrift als nicht geschehen zu erachten, welches auch beschloffen worden sey. Ferner, es hätten sich 4 Akademiker aus Beweggründen entschuldigt, die man nicht untersuchen wolle.

Herr v. Lacretelle hat bereits den Lohn für die vorgebrachte Reklamation, seinen in der Akademie gemachten Vortrag, davongetragen, indem der Minister des Innern ihn seines Amtes als dramatischer Censor entsetzt hat, welches er seit 23 Jahren bekleidete. — Eben so ist es den H. H. Mayaud und Billemain (beide Mitglieder der Akademie) ergangen; ersterer hat seine Stelle als Vorleser des Königs verloren, und letzterer ist nicht mehr *maitre des requêtes* im Staatsrath.

Das Einkommen der Akademie beträgt 100tausend Fr. (worunter 58,000 Fr. Gehalte der Mitglieder, 6000 Fr. Gehalt des beständigen Secretairs.) Außerdem haben die meisten der Herren Akademiker einträgliche Stellen.

Man giebt die Nachricht, der Hr. Graf Portalis, Berichterstatter der Bittschriften-Commission in der Kammer der Pairs, werde nächsten Donnerstag seinen Bericht über die Bittschrift des Hrn. Grafen von Montlosier, wegen Vollziehung der Landesgesetze gegen die Jesuiten erstatten.

In dem zweiten halboffiziellen Artikel des *Moniteur*, zur Vertheidigung des Presseprojekts, heißt es unter andern: „Die Handlung des Schreibens macht nicht das Verbrechen, sondern bloß der Act der Bekanntmachung.“ Man bezweifelt nicht, wie bei solchen Principien ein Drucker verantwortlich sein könne, oder warum neuerlich Herr Chambert als Verfasser eines Zeitungs-

Artikels gegen die Gensd'armee, in Strafe genommen worden ist.

Bei der Verhandlung über die Schulden des Königs und der königl. Prinzen von der Emigrationszeit her, blieb Herr v. Billele in der Minorität. Er läugnete wiederholt, was Herr v. Bouville gleich anfangs behauptet hatte, daß über die Sache ein Streit zwischen ihm und dem Minister des königl. Hauses bestehe und daß sie sich gegenseitig die vorliegenden Petitionen stets einander zurückschicken; auch daß jene Schulden, zu deren Abtragung die Kammern 1814 schon 30 Millionen votirt, noch 11 Millionen betragen; allein die Contre-Proposition blieb in diesen Behauptungen beharrlich auf ihrem Stücke stehen.

Gestern um 3 1/2 Uhr, heißt es in dem Constitutionnel, verbreiteten sich an der Börse ungünstige Kriegsgerüchte, welche einen starken Fall der öffentlichen Papiere veranlaßten. Man sprach von einer Kriegserklärung Englands an Spanien und sagte, daß der Fürst Polignac nur nach Frankreich gekommen sey, um diesen unvermeidlichen Krieg anzukündigen. Bergeblisch hatte die Jesuitische Etoile vorgegeben, daß dieser Botschafter seine Reise aus keinem andern Grunde gemacht habe, als weil Hr. Canning nach Brighton gehe; die Franzosen sind noch nicht Spanisch genug, um solchen traurigen Schelmereien zu glauben. Man versicherte heut, daß daß der Fürst von Polignac nächsten Donnerstag nach London zurückkehren werde. Wen wird man überreden, daß unter gegenwärtigen Umständen, und bei so rauher Jahreszeit, ein Herr von so hohem Range, der eine so wichtige Stelle bekleidet, auf 6 Tage nach Paris kommt, bloß wegen einer *partie de plaisir*? Die Etoile von gestern Abend sagte, daß der Prinz von Polignac morgen auf das Land gehe. In der That, es ist jetzt die schönste Jahreszeit für die Vergnügungen des Landlebens. In früherer Zeit hätte eine solche Phrase so viel geheißt, als: Hr. de Polignac ist auf seine Güter verwiesen worden. Wer wird nun Frankreich in London repräsentiren? Dieß ist noch ein Geheimniß. Im übrigen läßt das Journal des Hrn. von Billele, der für seine theuren 3 Procents zittert, 30,000 Mann Spanier an die Gränze von Portugal rücken, um die Rebellen zu entwaffnen, welche Almeida mit spanischen Kanonen aus Ciudad-Rodrigo genommen haben.

Die unerwartete Ankunft des Prinzen von Polignac, Französischen Botschafters am Londoner Hofe, in Paris, ist noch immer der Gegenstand der lebhaftesten Diskussionen. Ueber die Veranlassung seiner Abreise giebt das Journal du Commerce folgendes zum Besten: Unsere Leser werden sich erinnern, daß von Veruntreuungen die Rede gewesen, durch welche der Engl. Botschafter in Madrid Abschriften von Aktenstücken aus dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten der Spanischen Regierung erhielt. Unter diesen Aktenstücken befand sich, wie man sagt, eine Correspondenz, welche zu glauben erlaubt, daß der Franz. Botschafter in Madrid und sein Colleague in London unter einem gleichen Einfluß und nach denselben heimlichen Instruktionen handelten. Als Hr. Canning diese Aktenstücke erhielt, verlangte er von Hrn. de Polignac nähere Erläuterungen, wodurch dieser so sehr in Verlegenheit kam, daß er es am gerathensten hielt, nach Frankreich zurückzugehen. Hr. de Polignac handelte nicht proprio motu, sondern nach Instruktionen, welche nicht offiziell waren. Diese Instruktionen schützten ihn gegen jeden Vorwurf von Seiten der Regierung und so hat er sich, ohne sich weiter zu entschuldigen, nur darauf beschränkt, dem Ministerium von dem, was vorgegangen, Anzeige zu machen und anzukündigen, daß es ihm unmöglich sey, nach London zurückzukehren, wo seine Schritte nothwendig desavouirt werden würden. — Hr. de Billele liebt es nicht Hrn. de Polignac in Paris zu sehen; der Letztere gehört zu einer Partei, welcher der Minister-Präsident oft in den Weg tritt. Mehr als einmal war schon die Rede davon, Hrn. de Polignac zum Präsidenten des Ministerraths zu machen, weshalb Hr. de Billele sehr eifrig bemüht ist, seinen Nebenbuhler mit einer großen Hofcharge oder mit einem bedeutenden Posten im Auslande abzufertigen. — Allein was wird Hr. Canning denken, wenn er sieht, wie 2 Botschafter, welche gezwungen wurden, ihre Posten zu verlassen, weil sie gegen die offiziellen Instruktionen ihrer Regierung handelten, mit Ehren überhäuft werden? Hat er nicht Ursache zu glauben, daß man Spiel mit ihm treiben will? Allein Hr. de Billele hat noch nicht Zeit gehabt an alles dies zu denken, sein Portefeuille ist bedroht. Was ist an Portugal, Spanien und sogar an Frankreich gelegen! er will Minister bleiben. (Die Etoile zählt den ganzen Artikel unter die Lügen.)

Wenn man keine Neugierigkeiten hat, sagt die Etoile, so erfindet man sie; daraus entstehen die Gerüchte an der Börse und in den Journalen. Man hat heute die falschesten und widersprechendsten Nachrichten verbreitet. Man hat von der Abreise des Hrn. Lamb aus Madrid gesprochen, und diese Thatsache ist ungegründet. Man sagte, der Fürst von Polignac würde nach Madrid gehen, während man uns versichert, er gehe morgen auf's Land. Man ließ Spanien England den Krieg erklären, und es ist in Paris kein Brief von Madrid mit einem spätern Datum als vom 4. Jan. angekommen. Alle Vermuthungen, welche man aus dem Umstande, daß Truppen an die Grenzen geschickt werden, ziehen wollte, sind durch die förmliche Erklärung des Madrider Hofes widerlegt, daß diese Truppen keine andere Bestimmung haben, als die portugiesischen Ueberläufer zu entwaffnen, und die Erfüllung des Willens und der Versprechungen des spanischen Kabinet's zu sichern.

Paris verbraucht jährlich 400,000 Ries Papier zu 12 Fr. das Ries, und 25,000 Kilogramme (435 Ctr.) Druckerschwärze, à 4 Fr. — zusammen für 1,348,000 Thaler.

Am dem Tage, an welchem in Brest die vierzehn jungen Leute wegen der Cartüfse-Unruhen zu Gefängniß- und zu Geldstrafen verurtheilt wurden, waren in jener Stadt, als Zeichen der Trauer, alle Läden geschlossen. Die Verurtheilten haben appellirt, und sind gesonnen, die Anklage gegen den Maire, als gegen den einzig Strafbaren, vor den Staatsrath zu bringen.

Folgendes entlehnen wir aus der heutigen Pandore: Man gräbt in diesem Augenblick in Luxemburg das Grab des Liebesgesetzes; es wird schwesterlich neben dem Gesetz über die Erstgeburt ruhen. Möge die Erde schwer auf ihm liegen.

Die Echo du midi meldet aus Toulon vom 7. Januar: „Gestern kamen mehrere Russische Kriegsschiffe auf die hiesige Rhede. Zehn Marine-Offiziere traten ans Land. Der, auf der Rhede befehlhabende Offizier bekam mit der Anzeige von der Ankunft dieser Schiffe zugleich die Weisung, die Offiziere mit Distinction zu behandeln und die Arsenalé und Etablissemens der R. Marine zu öffnen.“

Spanien.

Madrid, vom 4. Januar. — J. M. M. der König und die Königin und J. ff. H. H. die Infanten und Infantinnen haben den Brigadier J. Rafael Valparada zum Handkuffe zugelassen. Hr. von Valparada, Oberst der Coladores reales, ist zum General-Unterspektor der royalistischen freien Freiwilligen des ganzen Königreichs ernannt worden. Man glaubt, die Erreung dieser Stelle sey eine Folge des von dem Generalinspektor General Carvajal gemachten Anerbietens, ein Korps von 5000 Mann royalistischer Freiwilligen disponibel zu machen, und Carvajal selbst werde der Oberbefehl über dieses Korps an der portugiesischen Grenze übertragen werden. — Das Gerücht geht, daß das 2te Inf. Reg. der königl. Garde gleichfalls an die Grenze abgehen solle. Gewiß ist, daß das 3te Regiment, das nicht hieher kommen sollte, eingerückt ist, daß das 4te erwartet wird und diese beiden letzteren diesen Winter den Dienst in der Hauptstadt versehen werden. — Ein königl. Dekret verfügt die augenblickliche Bildung einer Reservearmee zu Calavera de la Reina, so wie, daß 8000 Mann Provinzialmilitzen zu dem Ende auf activen Fuß gestellt werden sollen. Alle Truppen, die in Andalusien, Alt-Castilien und Gallizien standen, sind an die portugiesische Grenze aufgebrochen, so daß den Generalkapitains dieser Provinzen nicht ein Mann von den Linientruppen mehr zur Verfügung geblieben ist. Somit stehen diese drei Provinzen in diesem Augenblicke ausschließlich unter dem Schutze ihrer royalistischen Freiwilligen. — Gestern Abend erhielt man auf außerordentlichem Wege Briefe aus Lissabon, welche melden, daß am 29., 30. und 31. Dez. 3000 Engländer gelandet, und 2500 M. davon in die Stadt eingerückt sind. Die portug. Regierung läßt unausgesetzt mit der Verbesserung der festen Plätze an der Grenze von spanisch Estremadura fortfahren; man arbeitet mit größter Thätigkeit. — Man hat hier das Gerücht in Umlauf gesetzt, die engl. Regierung habe von der unsrigen begehrt, in 6 spanischen Festungen an oder unweit der portug. Grenze (Coruna, Vigo, Ciudad-Rodrigo, Badajoz, Ayamonte und Algesiras) englische Besatzung legen zu dürfen, unter dem Vorgeben, diese Besatzung sey für Portugals Ruhe nothwendig.

Die Schweizerbrigade ist am 12ten von hier abmarschirt, um nach Frankreich zurückzukehren;

der General Urbant-Jouques soll übermorgen abgehen.

Der Graf von Dsalia hat seine Ernennung zur Gesandtschaft in London noch nicht angenommen.

Die spanische Regierung hat so eben eine Art von Manifest unter der Gestalt eines Rundschreibens des Kriegsministers an die General-Capitaine erlassen; sie drückt darin friedfertige Gesinnungen und den förmlichen Entschluß aus, sich jeder Feindseligkeit gegen Portugal zu enthalten.

Man liest in dem Echo du Midi Folgendes unter der Rubrik von Madrid: Es gehen die finsternen Gerüchte über die übertriebenen Forderungen Englands hinsichtlich des Einfalls der portugiesischen Ausgewanderten, und man befürchtet mit Recht, daß der König von Spanien sich möge bewogen finden, alles zuzugeben, oder auch die Berufung an die Ehre und die Verzweiflung seiner Völker zu nehmen, letzteres würde wohl das äußerste Mittel darstellen, indem es das schrecklichste unter allen wäre. — Was die portugiesischen Royalisten betrifft, so weiß man augenblicklich nichts über ihre Stellung, die indessen immer peinlicher werden muß, weil sie täglich mehr Meutereien ausgesetzt werden; da sie jedoch den Handschuh hingeworfen haben, so dürfen sie nicht nachgeben. — Hiernach muß der Correspondent des Echo ein ganz anderer, als der der Quotidienne seyn.

Ein Pariser Blatt sagt: Die Congregation in Paris hat ein umfassendes Projekt entworfen und so eben zur Ausföhrung gebracht, nemlich eine ähnliche Anstalt auch in Spanien zu errichten. Zu diesem Zweck warf sie die Augen auf einen Prinzen des königl. Hauses, um ihn zum Oberhaupt des Ordens zu machen; ein französischer Emiffair wurde beauftragt, das Terrain zu untersuchen, und nach sorgfältiger Ausforschung und zweckmäßigen Einflüsterungen, wurde der Infant Don Francisco de Paula für die Propaganda gewonnen. Gleich nach seiner Einwilligung wurde von Paris aus ein vollständiger Organisations-Entwurf abgeschickt; er ist sehr ausgedehnt und von erstauenswerther Tiefe in den Verzweigungen, mit welchen er ganz Spanien an sich ziehen und umfassen wird. Man ließ den Infanten Don Francisco eine Supplik an den Papst unterschreiben — deren Muster ebenfalls von Paris kam — um von Sr. Heiligkeit die zur Errichtung der Congregation nöthige Erlaubnis

nachzusehen. Es scheint, daß Se. königl. Hoh., nachdem Sie den geheimen und mystischen Theil der Statuten gelesen, einige Zweifel und Bedenklichkeiten empfanden; allein der französische Emisair war so geschickt, dessen Schwanken zu heben, um ihm den Muth zu einer blinden Hingebung, wie der Geist der Congregation sie erfordert, einzulösen.“ (Nürnb. Z.)

Das englische Journal, der Star, meint: „Die spanische Regierung werde durchaus nicht nachgeben, und lieber mit Portugal Krieg führen, als in der beständigen Angst leben, die ihr die Nachbarschaft einer Konstitution verursachen müsse; daher sehe auch Ferdinand den Feindseligkeiten mit Ruhe entgegen. Man bemerke wohl, wie die span. Regierung die Genugthuung sehr rasch versprochen, aber nicht gehalten habe, und daß die angebliche zur Entwaffnung der Insurgenten zusammengezogene Armee, die Zahl dieser Truppen, und besonders die Wahl des Oberbefehlshabers, vielmehr eine feindliche Absicht auswiesen.“

Portugal.

Den neuesten Nachrichten zufolge haben die Insurgenten die ganze Linie der Lamega und Trás os Montes seit dem 17ten verlassen. Sie concentrirten sich in Ober-Beyra. Der Marquis von Chaves hatte Bisen, die Hauptstadt dieser Provinz, besetzt. Nachdem er sich aller Vorurtheile in den öffentlichen Kassen bemächtigt hatte, verlangte er eine Contribution von einer Million Franken. Dennoch haben sich seine Truppen in dieser Stadt großen Ausschweifungen überlassen. Der Oberst Zagallo, der ihnen im Rücken marschirt, wurde zu Mazarella von einem Corps von 4 bis 500 Mann angegriffen, die er in Unordnung brachte.

General Pego, der älteste General im Dienste, war in Almeida bloßirt. Wir erfahren so eben, daß der Muth dieses achtungswürdigen Veteranen fruchtlos gewesen ist. Während ein Theil der portugiesischen Armee für die Ehre des Vaterlandes streitet, stiftet ein anderer Verrath. Man sagt, dieser General sey vergiftet worden, und ein Dvriser habe, wie er mit dem Tode kämpfte, einem Haufen elender Guerillas, die nur auf Plünderung ausgehen, die Ehre geöffnet. — Das Publikum ist in großer Unruhe, da die Regierung selten Berichte giebt, und diese immer von Zurücktreibung der Insurgenten sprechen, während doch unsere Parthei täglich zurückweicht.

(Allgem. Z.)

Der General Azaredo befand sich den 29. Dezember in Mellas und hatte die Insurgenten an der Brücke von Alcafache geschlagen. Der Graf von Villastor stand in Soldatrosca und verfolgte den Marquis de Chaves, welcher sich nach Celorico zurückzog. Die Insurgenten hielten Lea und Pinhaeos besetzt.

Die portugiesische Regierung hat 4 Festungen in Alentejo (Evoramonte, Estremoz, Portalegre und Santa Combaado) (?) mit Besatzungen versehen lassen. Diese Städte bilden eine Linie hinter der Guadiana und vertheidigen die Straßen von Badajoz und Sevilla.

Die Quotidienne meldet aus Briefen von der portugiesischen Grenze, daß der provisorische Commandant, der in Lissabon zuerst gelandeten englischen Truppen, dem Marquis de Chaves ein höchst arrogantes Schreiben gesendet habe, in welchem er den royalistischen General auffordert, Portugal zu räumen, und ihn bedroht, ihn bis nach Spanien zu verfolgen, und den Royalisten, die in seine Hände fallen, keinen Pardon zu geben. Der Marquis de Chaves soll auf diese englische Großsprecheri, wie es die Quotidienne nennt, dem englischen General eine Aufforderung haben zugehen lassen, das portugiesische Gebiet zu räumen. Für das Leben der gefangenen Royalisten, welchen die Engländer keinen Pardon zu geben drohen, sollen die in Almeida, Lamego und Pinhel verhafteten Engländer einstehen.

England.

London, vom 13. Januar. — Dienstag und Mittwoch wird der Leichnam des Herzogs von York in St. James angestellt, Donnerstag aber nach Windsor gebracht, um ihn daselbst bis Sonnabend auszustellen, und ihn sodann in der fürstlichen Gruft beizusetzen. Der Ursprung dieser Gruft ist folgender: Im westlichen Theil des Schlosses zu Windsor befindet sich eine von Elisabeth, der Gemahlin des Lord Hastings, erbaute Kapelle, welche daselbst auch begraben ist. Am Ende dieser Kapelle ist ein Bau befindlich, welcher zwar an dieselbe anstößt, indeß doch davon geschieden ist. Dieser führt den Namen des Grabgebäudes und wurde von Heinrich VII. angefangen, der darin begraben seyn wollte. Der König Heinrich VIII. gab es aber dem Cardinal Wolsey, der ein prächtiges Monument für sich selbst aufführte, welches in den Bürger-Kriegen zerstört wurde. Jakob II.

verwandelte die Kapelle in eine katholische, und ließ die Messen darin abhalten. Nach der Abdankung dieses Monarchen wurde die Kapelle indessen verlassen, und blieb unbenutzt bis zum Jahre 1800, wo Georg III. sie herstellen, verschönern und zur Familiengruft einrichten ließ.

Die Aufstellung eines spanischen Armeekorps an der Grenze Portugals, giebt der Lage der Dinge eine neue Gestalt, und muß zu einer schnellen Entwicklung der bestehenden Spannung führen. Vorgeblich hat diese Armee einen doppelten Zweck: Erstens, die portugiesischen Ueberläufer von der spanischen Grenze abzuweisen, und ihnen keinen Vorschub zu leisten, und zweitens, den Irrelehren der portugiesischen Verfassung den Eintritt in Spanien zu versperren. In sofern läßt sich gegen die Aufstellung eines Truppenkorps nichts einwenden, und ein solches aus regulären Truppen bestehendes Heer, könnte selbst für die Regierung höchst wohlthätig werden, wenn sie dasselbe als ein Werkzeug ferner anzuwenden verstände, sich über die herrschende Partei zu erheben, und unabhängig zu handeln. Sogar könnte man versucht werden, die Ernennung Rodils zum Oberbefehlshaber dieser Armee, als ein günstiges Zeichen zu betrachten. — Diese schöne Hoffnung ist aber wohl illusorisch. Man darf nur einen Blick auf die Elemente werfen, welche die Regierung und die herrschende Partei in Bewegung setzen wollen, um sich zu überzeugen, daß in Spanien zum Zweitemale die Religion einen allgemeinen Krieg predigen wird, und das Kreuz als Symbol der Vertilgung gebraucht werden soll. — Die aufgestellten Massen an den Grenzen Portugals sind das Signal zu einem unbesonnenen Kriege, und der zweite verzweifelte Versuch, Portugals Verfassung umzustossen, ist nahe. — Freilich hiesse dies England die Spitze bieten; aber die spanische Kirche kennt keine Berechnung; in Portugals Ruhe, unter seiner gegenwärtigen Regierungsform sieht sie ihre Alleinherrschaft bedrohet, und diese muß um jeden Preis erhalten werden. Die brittische Regierung wird in diesem Falle zwar keinen Angriff auf das innere Spanien machen; man kennt hier dieses Land zu gut, um die brittischen Truppen spanischen Dolchen und Gift Preis zu geben; das Land ist auch des Besitzes nicht werth; auch wird an eine Eroberung Cubas nicht gedacht; aber Portugal Schritt vor Schritt zu vertheidigen,

wozu sein Küstenland so viel Erleichterung gewährt; die spanischen Küsten nebst der Havannah eng zu blokiren, den letzten Rest des Handels dieses unglücklichen Landes und seine kleine Marine in Amerika zu zerstören; ihm den Besitz der kleinen Inseln abzunehmen, und durch Divisionen an den Küsten das Land in steter Spannung zu erhalten, dies werden wohl die Hauptzüge der Operationen seyn, welche die hiesige Regierung in einem Kriege mit Spanien ins Werk setzen wird, falls dasselbe so unbesonnen seyn sollte, sich in einen Kampf einzulassen. Daß Großbritannien dann das Recht hat, die von den Franzosen besetzten spanischen Häfen zu blokiren, ist eben so erweislich, als daß Frankreich kein Recht hat, Spanien den Krieg gegen Portugal zu verbieten; Radix kann nicht unbewacht bleiben von dem Augenblicke an, wo die Grenze Portugals von spanischen Truppen überzogen worden ist. Wie dann diese neuen Verhältnisse zwischen Frankreich und Großbritannien sich gestalten werden, mag der Zukunft überlassen bleiben. Frankreich würde sich, wenn es will, in seiner Ansicht über Ehre verletzt fühlen, während Großbritannien zu seiner und seines Verbündeten Vertheidigung nicht anders handeln kann, und es hängt dann nur davon ab, welche Partei in den Tuilleries siegen wird. Ein Krieg mit Frankreich würde eine Calamität für ganz Europa seyn, weil in ihm der Charakter eines Reformationskrieges liegt, der sich aber in Spanien mit einer gänzlichen Revolution endigen könnte; eine trübe Aussicht, der aber dieses Land leider unaufhaltsam entgegen geht. (Allgem. 3.)

Von Paris ist kein Expresser angekommen, allein man sagt, daß unsere politischen Cirkel sehr stark an einen ganz ruhigen Ausgang glauben. Man versichert, daß die Depeschen von Madrid, welche am Sonnabend ankamen, und an demselben Tage sogleich von Herrn Canning in Brighton expedirt wurden, in Rücksicht des politischen Theils der Affairen, um die es sich handelt, nicht besser gewünscht werden konnten, und daß das Uebrige sich leicht einrichten wird. — Die spanische Observations-Armee auf der Grenze soll nicht über 6000 Mann stark werden, und man zweifelt an der Möglichkeit, selbst diese Truppenzahl zusammenzubringen, wenn man den Zustand der spanischen Armee überhaupt bedenkt.

Nachtrag zu No. 13. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 29. Januar 1827.

Niederlande.

Brüssel, vom 18ten Januar. — Der Staats-Courant enthält das Projekt einer Anleihe von 4,000,000 Fl., um damit einen Theil der Kosten zu bestreiten, welche die Ausbesserung der durch die Fluth von 1825 beschädigten Deiche verursachen. Sie wird durch 450 Aktien, eine jede zu 1000 Fl., gemacht.

Die zweite Kammer der Generalstaaten ist auf Mittwoch den 24sten zusammenberufen.

Seit gestern geht hier das Gerücht, daß das schöne, neue, zu Antwerpen gebaute Schiff, die Schelde, welches für die Ostindische Expedition bestimmt war, auf der Bank Ra-loot gescheitert sey. Leider scheint das Journal von Antwerpen diese traurige Nachricht zu bestätigen, indem es berichtet, daß dieses Schiff, nachdem es in Bliessingen angekommen war, am Sonntag durch den Sturm bis nach Terneuzen geworfen worden ist, wo es auf den Grund stieß. Der Lootse von Bliessingen war darauf, allein die Truppen zum Glück noch nicht eingeschiff. — Eben eingegangene Nachrichten sagen, daß das Schiff durchaus verloren sey. — Auch das mit Truppen nach Batavia bestimmte Linienschiff Wassenaar ist, leider! an der Holländischen Küste verunglückt. Der Seeminister ist hingereiset. Es sollen nicht über 100 Menschen umgekommen seyn.

Die Regentschaft in Brüssel hat ein Programm bekannt gemacht, wie es bei dem Geburtsstage des Prinzen und der Prinzessin von Dranien gehalten werden soll. Am 18ten läuten Glocken das Fest ein, am 19ten werden diese dreimal, Morgens, Mittags und Abends geläutet, worauf das Rathhaus illuminirt wird.

Ein Journal aus dem Haag theilt die Sentenzen mit, die über den Oberst-Lieutenant Lobry und seine Gefährten wegen des Festungsbaues in Holland erlassen sind. Der Obrist-Lieutenant Lobry ist zur Ausstellung an den Pranger, zur Brandmarkung und lebenswüthiger Festungsarbeit verdammt; der Hauptmann van Asperen und der Lieutenant Themen werden kassirt.

Man meldet aus Egmond in Nordholland, daß am 16ten d. M., um 4 Uhr Morgens, das

selbst ein entmastetes Schiff gescheitert sey, welches nach den Papieren, die man vorgefunden hat, wahrscheinlich die Fregatte der Javaan ist. Man hat sich sogleich mit dem Rettungsboot an Bord begeben, um dem Schiffsvolke Hilfe zu leisten. — Die englische Schaluppe, der Marschall Blücher, ist am 9ten d. in der Höhe von Briel in Nordholland gescheitert; bis jetzt hat man nur 4 Mann vom Schiffsvolk als gerettet aufgefunden.

Die Stadt Antwerpen beabsichtigt ihrem berühmten Landsmann Rubens ein Denkmal durch eine Statue zu setzen, deren Kosten, falls sie, wie es gewünscht wird, aus Bronze angefertigt werden soll, sich auf 500,000 Fl. belaufen werden. Die Figur soll 12, das Piedestal und der Sockel 16 Fuß 2 Zoll hoch werden, was eine Totalhöhe von 28 Fuß 2 Zoll (Paris. Maas) gehen würde.

Rußland.

Die Petersburger Handels-Zeitung enthält einen Bericht über den neuesten Bestand der Schaafheerden in unsern südlichen Provinzen, woraus man ersieht, daß gegenwärtig Wolle einer der beträchtlichsten Artikel des Obessischen Handels zu werden scheint. Die Anzahl der in den Gouvernements Taurien, Jekaterinoslaw, Cherson und im Budschack vorhandenen Merinos und Meris-Schaafe wird auf 450,000 Stück angegeben. Die Woll-Produktion beträgt 60,000 Pud, oder 2,400,000 Pfund.

Nach Briefen aus Afsjerman vom 26. November macht der Weinbau im südlichen Rußland sehr große Fortschritte. Der diesjährige Wein war weit besser als der frühere, der Ertrag zwar geringer aber die Preise höher. Die Zahl der Weinberg-Besitzer, meist geborne Griechen oder Armenier, war 278. Dazu kommen die zehn bis 12 Familien schweizerischer Kolonisten im Dorfe Schaha, 5 Werk von Afsjerman, welche, seit vier Jahren im Lande angesiedelt, den Landbau mit Eifer betreiben, und bereits wohlhabend geworden sind. Man hat auch versucht, aus Frankreich, Ungarn und vom Rhein edle Rebsorten nach Süd-Rußland zu verpflanzen. Der der Krone zustehende Weinberg hat dieses Jahr 32,000 Bouteillen Ertrag gegeben.

S c h w e d e n.

Ein Privatschreiben aus Stockholm vom 2ten Januar enthält einiges Nähere über die Veranlassung und den Zweck der Zusammenberufung eines außerordentlichen Reichstags, welcher, wie gemeldet wird, bereits in den ersten Monaten d. J. statt finden dürfte. Hiernach wäre der vornehmste Gegenstand, welchen man den Beratungen des Reichstags vorlegen würde, die allgemeine Noth, wovon Schweden durch die Misserndte des vorigen Jahrs verfezt worden, und wodurch denn auch die Finanzverwaltung in große Verlegenheit gerathen ist. Nächstdem glaubt man, daß das in Schweden eingeführte Zollsystem, das mit größern Inkonvenienzen als je eines der jetzt bestehenden, verknüpft ist, mehrere Abänderungen erfahren möchte, zumal da sich erwiesen, daß die seitdem mit unterschiedlichen fremden Staaten abgeschlossenen Handelsverträge, anstatt dem Ungemach abzuhelpfen, das Uebel nur noch vergrößern. Denn eben jene Handelsverträge dienen dazu, Zollcontraventionen zu begünstigen, wodurch bekanntlich nur dem unredlichen oder doch minder gewissenhaften Mann, auf Kosten seines Mitbürgers, der sich streng an die Gesetze seines Landes hält, Vortheil erwächst. (Märnb. Z.)

I t a l i e n.

Rom, vom 24. Dezember. — Der Schatzmeister des Pabsts hat seit einiger Zeit sehr beträchtliche Summen in die Privatkasse des Pabsts abgegeben; die Staats Einkünfte des Kirchenstaats sind sehr beträchtlich: man treibt die Abgaben strenge ein, und doch wird für den Staatsdienst kein Geld ausgegeben. Jedermann fragt, was aus dem Gelde werde; denn heutzutage erlaubt das Collegium der Cardinäle den Pabsten nicht mehr, ihre Verwandten zu bereichern. Wohl unterrichtete Personen versichern, die Apostolischen in der Halbinsel haben sich an den römischen Hof um Geldvorschüsse gewandt. Man versprach ihnen zu Hilfe zu kommen, und seit dieser Zeit hat man sich damit beschäftigt, die Kassen des heiligen Vaters reichlich zu füllen. Als der Zeitpunkt eingetreten war, wurde das Versprechen gehalten, und der Schatz hat an die spanischen und portugiesischen Apostolischen beträchtliche Summen abgegeben. (Frankf. Z.)

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 27. December. — Ueber den eigentlichen Stand der Dinge im Westlichen Griechenland fehlt es an ganz zuverlässigen Nachrichten. So viel scheint gewiß, daß in den letzten Tagen des Octobers, bald nachdem es den Griechen (in der Nacht vom 23. auf den 24. October) gelungen war, eine Verstärkung von 4 bis 500 Mann, unter Kriessioti, in die Citabelle von Athen zu werfen, ein Theil der Albaneser, die sich bei dem Belagerungs-Corps befanden, das Lager des Seraskiers Reschid Pascha verlassen haben. Ob der Seraskier in Folge dessen die Belagerung und Blockade der Akropolis wirklich aufgehoben habe, ist aus keinem, selbst der griechischen Berichte (in der Hydra-Zeitung bis zum 27sten November) deutlich zu entnehmen. Es scheint vielmehr, daß er in der letzten Hälfte des Novembers mit dem Hauptcorps noch immer bei Athen gestanden habe, während einzelne von seinen Truppen besetzte Orte, namentlich Dobrena, (das alte Thezopia, am Fuße des Helicon) wo ein Theil seiner Magazine sich befindet, von den Griechen unter Karaiskaki, angegriffen, und hart bedrängt wurden. Andere griechische Capitaine, Hadschimichali, Nikita, Agalapulo &c. streiften gegen Salona, wo sich die Türken bei ihrer Annäherung in das alte Schloß zurückzogen, und suchten die Bewohner dieser Gegenden, welche sich dem Seraskier auf seinem Zuge von Missolonghi nach Attika, unterworfen hatten, wieder aufzuwiegeln. Aehnliche Versuche wurden auch in den nördlich von Attika gelegenen Provinzen unternommen, und der bekannte Karataffo soll, mit den Olympiern, die er auf den Inseln Stiartho, Skopelo &c. gesammelt hatte, bei Paläochori (in der Nähe der Thermopylen) gelandet haben, und gegen Salando vorgerückt seyn, um den Seraskier im Rücken zu beunruhigen. Die griechische National-Versammlung sollte bekanntlich schon in der Mitte Septembers auf der kleinen Insel Poros (am Eingange des Golfs von Athen) eröffnet werden. Wenige von den Deputirten zeigten jedoch Lust, sich auf dieser Insel, die dem Continent ganz nahe liegt, einzufinden, so daß sich der, in Nauplia residirende, Ausschuss dieser Versammlung, genöthigt sah, einen andern Zusammenkunfts-Ort (die Insel Negina) vorzuschlagen, wie aus nachstehender Bekanntmachung jenes Ausschusses an die Ver-

vollmächtigten der dritten National-Versammlung *) erheilt: „Der Ausschuss der National-Versammlung hatte durch die Bekanntmachung No. 112 die Deputirten nach der Insel Poros be-
rufen, wo sie gegen Ende Augusts zusammen-
kommen sollten, um die (im Frühjahr zu Piada)
aufgeschobenen Geschäfte der dritten National-
Versammlung zu beendigen; und er hatte mit-
telst Verordnung No. 145 und Absendung des
Polizei-Direktors der Versammlung den Ein-
wohnern besagter Insel befohlen, die für die De-
putirten nöthigen Quartiere zu bereiten. — Der
ganze September verstrich, und nicht nur erschien
kein Deputirter auf dem Wege nach Poros, son-
dern viele derselben, die sich in Napoli aufhielten,
versicherten, sowohl mündlich als in schriftlichen
Vorstellungen, dem Ausschusse, daß jene Insel
nicht der zur National-Versammlung geeignete
Ort wäre, und verlangten angelegentlich, daß
der Ausschuss alle Hindernisse aus dem Wege
räumen müsse, damit der Anfang der Verhand-
lungen der Versammlung nicht länger mehr ver-
schoben bleibe. Der Ausschuss hatte mittler-
weile unter No. 278 einen neuen Aufruf erlassen,
mit der Aufforderung an die Deputirten, sobald
als möglich an dem Orte der Versammlung (der
Insel Poros) zusammen zu kommen. Aber auch
der ganze October verstrich, und nicht einmal
ein kleiner Theil der Deputirten erschien auf dem
Wege nach Poros. — Aus allem nun, was der
Ausschuss der Versammlung gehört, und aus der
Vorstellung einiger Deputirten ersehen hat,
schöpfte er die Ueberzeugung, daß die Deputir-
ten sich nie auf der Insel Poros versammeln wür-
den, und daß es daher unumgänglich nöthig sey,
den Ort der Versammlung anderswohin zu ver-
legen, um jedes Hinderniß zu beseitigen, und
ihre Arbeiten zu beschleunigen, deren baldige
Eröffnung durch die kritischen Umstände, in denen
sich das Vaterland befindet, dringend erheischt
wird. — Alles dieses sehend und wohl erwä-
gend, beruft der Ausschuss nun die Deputirten
nach Aegina, wohin er, gegenwärtig frei von
dringenden Geschäften, am 3/15 d. M. selbst ab-
geht, um durch sein Beispiel die Ankunft der De-
putirten zu beschleunigen. — Die Insel Aegina,
frei von allem Pöbel- und Soldaten-Einfluss,
überdies im Mittelpunkte gelegen, und nahe an
Attika, um zugleich an einer ruhigen und sichern

Stellung beobachten, und dabei alle Truppen auf
dem griechischen Festlande ermutigen zu können,
ist der einzige Ort, der sich für den Sitz der Na-
tional-Versammlung eignet. Und da laut De-
cret No. 5 der National-Versammlung, die Wahl
des Ortes von dem Ausschuss allein abhängt, in-
dem er allein das Recht hat, die Versammlung
einzuuberufen, so macht er den Deputirten be-
kannt, daß sie sich alle am 15/27sten d. M. auf
Aegina einfinden sollen, wo sogleich, sobald die
gesetzmäßige Anzahl beisammen ist, der Anfang
der Arbeiten Statt finden wird. Napoli den
1/13. November 1826. Der Präsident: Pa-
nugo Notara; der Erzbischof von Arta, Por-
phyrius, Emm. Keno, A. Kaponiza, Anastasius
Londo, Georg Darioti, Georg Anian, Christo
Blasi, N. Kenieri. Der General-Secretair:
Ch. Klonari.“

In Folge obiger Bekanntmachung waren am
23. November die Präsidenten und mehrere Mit-
glieder der beiden (nach Auflösung der National-
Versammlung in Piada ernannten) Regierungs-
Commissionen (der Executiv-Commission und des
Ausschusses der National-Versammlung) wirk-
lich auf der Insel Aegina eingetroffen; man be-
sorgte jedoch, daß der Eröffnung der Versamm-
lung auch an diesem Orte wieder neue Hinder-
nisse in den Weg treten dürften, da dem Verneh-
men zufolge, die Bevollmächtigten von Hydra
und Spezzia, die Kolofoironi, Deligianni u. a.
nichts von Aegina hören wollen. Der Redak-
teur der Zeitung von Hydra, welcher obige Kund-
machung mittheilt, ist gleichfalls damit unzufrie-
den; er glaubt Aegina sey nicht von der Mehr-
heit votirt worden, sondern Hermione (heute
Kastri, östlich von Kranidi). Solchergestalt wür-
den einige Deputirte in Poros, andere in Aegina
und die dritten in Hermione erscheinen!

Aus andern Theilen von Græchenland enthält
nachstehendes Schreiben aus Smyrna vom 16ten
Dezember, von zuverlässiger Hand, folgende
Nachrichten: „Nach einstimmigen Nachrichten,
die von allen Seiten hier einlaufen, sind auf meh-
reren Inseln des Archipelagus ernsthafte Unru-
hen vorgefallen.“ — „Der griechische Admiral
Miauli, welcher vor einigen Wochen ganz unver-
muthet, mit 14 Kriegsfahrzeugen in den Gewäs-
sern von Samos erschienen war, hat, wie man
erst jetzt erfährt, von den Bewohnern dieser
Insel eine starke Contribution gefordert, und als
die dortigen Behörden sich weigerten, selbe zu

*) In der Hydra-Zeitung vom 27. November neuen
Styls.

entrichten, Truppen aus Land gefest, geplündert, und mehrere Einwohner mit sich fortgeschleppt.“

— „Ein gestern aus Syra eingelaufenes Schreiben vom 9ten d. M. meldet, daß an diesem Tage ein aus Hydra abgeschickter Commissär auf jener Insel angekommen war, und von den daselbst ansässigen Hydrioten die unverzügliche Erlegung von 130,000 Piastern mit der Drohung gefordert habe, daß im Weigerungsfalle ihr aus Hydra befindliches Vermögen confiscirt, und selbst gegen ihre Personen Zwangs-Maasregeln ergriffen werden würden. Um diese Forderung zu rechtfertigen, führte der Commissär an, die Primaten von Hydra hätten ungeheure Summen aufwenden müssen, um den Volks-Aufstand zu dämpfen.“ — Nachschrift. „Heute Abends eingelaufene Nachrichten bestätigen die Vorfälle auf Hydra und die von dem dortigen Pöbel verübten Ausschweifungen. Man fügt hinzu, daß auch Miauli's Haus in Brand gesteckt worden; was letzterer Nachricht Wahrscheinlichkeit giebt, ist der Umstand, daß Miauli dadurch besonders zu dem Aufstande beigetragen hat, daß er, unmittelbar nach seiner Rückkehr von der scandalösen Operation gegen Samos, eine Contribution von 80,000 Piastern von den Hydrioten forderte, während die dortige Regierung ihn selbst über die Theilung der, den unglücklichen Samiosen abgenommenen Beute, zur Rechenschaft gezogen hatte.“ (Dest. Beob.)

Es ist hier viel von einer Niederlage des Meschid Pascha bei Athen die Rede. Er soll unter den Mauern der Akropolis geschlagen und zur Aufhebung der Belagerung dieses unsterblichen Denkmals der Künste gezwungen worden seyn. Diese Nachricht wird von verschiedenen Seiten gemeldet, und soll der Pforte schon früher zugekommen seyn. — Aus Napoli di Romania traf ferner Anzeige ein, daß die in Amerika gebaute Fregatte Hellas nächstens von Hydra nach den Gewässern von Samos abgehen solle, um zu Miaulis Eskadre zu stoßen. — Hr. v. Beaupierre wird täglich erwartet.

Livorno, vom 2. Januar. — Nachrichten, welche wir von Marseille aus sehr zuverlässiger Quelle haben, bringen uns die Gewißheit, daß Lord Cochrane im Begriff steht, sich dort den 3ten oder 4ten d. M. auf einer schönen für ihn gekauften Brigg einzuschiffen, nachdem die Schwierigkeiten gehoben sind, welche seiner Expedition im Wege standen. Seine Eskadre wird aus jener Brigg, aus der in Amerika für Grie-

chenland erbauten Fregatte, aus einem andern Fahrzeuge, aus dem Dampfschiffe, welches schon in Napoli ist und aus mehreren Schiffen von Miauli bestehen; später soll sie durch die aus England erwarteten zwei Dampfschiffe verstärkt werden. Sämmtliche Schiffe sind vollständig ausgerüstet, und für Lebensmittel, wie für Sold der Mannschaft ist auf die nächsten 4 Monate Fürsorge getroffen, theils durch die Fonds, die zu seiner Verfügung gestellt sind, theils durch Vorräthe, welche für ihn zu Napoli und auf Hydra sind gesammelt worden. Für die darauf folgende Zeit und ihre Bedürfnisse wird er, wie er sich äußert, die Türkei und Aegypten bezahlen lassen, so daß er ohne die geringsten Ansrüche an die Hülfsmittel des ohnehin ganz erschöpften Griechenlands seine Laufbahn beginnen und durchführen kann. Er reiset mit der festen Ueberzeugung, schnell eine entscheidende Wirkung hervorzubringen, und dadurch die Verwendung der christlichen Mächte, die in demselben Augenblick ganz unabhängig von seinem Unternehmen, zu Konstantinopel statt findet, auf das Nachdrucksamste zu unterstützen. Gegen Mitte dieses Monats hofft er in dem Archipel angekommen zu seyn, und wir werden dann ohne Zweifel interessante Nachrichten von ihm hören.

Er ist, vom 11. Januar. — In Hydra sollen Uneinigigkeiten ausgebrochen seyn, theils wegen einer Abgabe von 900,000 türkischen Piastern, welche die griechische Regierung von den Einwohnern daselbst, so wie von den auf den verschiedenen Inseln des Archipels sich aufhaltenden Hydrioten, fordert, theils wegen des Ersatzes von 150,000 Piastern für die Schäden, welche ihre Matine den europäischen Kauffahrern zufügte. Wegen dieser Forderungen haben drei hydriotische Schiffe, jedes mit 18 Kanonen und 90 Mann Besatzung, welche zu Syra lagen, sich dem Gehorsam gegen die griechische Regierung entzogen, um Kaperei zu treiben. Indessen werden sie, von einem englischen Kutter beobachtet.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Regierungs-Zeitung von Lima hat folgendes Decret bekannt gemacht:

Simon Bolivar, Befreier von Columbien und Peru, in Betracht 1) daß ich nach Columbien zurückkehren muß, das mich ruft, 2) daß das Decret des souverainen Congresses von Peru, vom 10. Februar 1825 mich autorisirt,

mir einen Stellvertreter im Oberbefehl der Republik zu ernennen, dekretire ich: 1) der Groß-Marschall D. Andrea Santa Cruz und die Minister sollen meine Stelle in der Obergewalt der Republik vertreten; 2) der Vicepräsident des Regierungs-Conseils soll erforderlichen Falls unter dessen Mitglieder durch das Loos gewählt werden; 3) der Präsident des Conseils soll einen Minister für die Departements des Kriegs und der Marine ernennen; 4) das Regierungs-Conseil soll das gesetzgebende Corps für den Monat September des nächsten Jahres zusammen berufen; 5) der General-Secretair ist beauftragt, dieses Dekret allen denjenigen, die es angeht, mitzutheilen und es ausführen zu lassen. Gegeben im Hauptquartier von Lima den 1sten September 1826.

Simon Bolivar.

In den Briefen aus Hayti, die in Frankreich eingetroffen sind, ist von der Verhaftung einiger Generale, die aber bereits wieder auf freien Fuß gesetzt sind, die Rede; auch spricht man von vielem Elend in dem Lande, aber von keiner Empörung.

Vermischte Nachrichten.

Nützlicher Gebrauch der Brechanthen (Brechenden) und des herunterfallenden Staubes beim Brechen.

Fast allgemein werden die Brechenden, welche beim Brechen abfallen, in gar keinen, oder sehr geringen Nutzen verwendet, und doch enthalten sie, nach Herrn Dr. Völker's in Erfurt Versuchen, viel mehr gedeihliche Nahrungstheile, denn unser mühsam verfertigter Hesel; werden sie wie dieser behandelt, und vor dem Gebrauch etwas angefeuchtet, so dienen sie Kindern und Pferden zur angenehmen Nahrung. Ich erlaube mir daher, meine lieben Landsleute auf dieses bisher unbeachtete Nahrungsmittel aufmerksam zu machen. — Auch läßt sich nach Herrn Rothstein's wiederholten Versuchen, von denen ich mich selbst überzeugt habe, aus diesen Brechenden, oder von dem beim Brechen herunterfallenden feinen Staube, mit Wasser gekocht, eine ganz vortreffliche Schlichte machen, die dem Garne eine sehr angenehme glanzvolle Glätte erteilt, und jeder andern weit vorzuziehen ist, ungeachtet sie fast gar nichts kostet.

Noch empfehle ich den Herren Dekonomen, welche künstliche Wiesen anlegen wollen:

Italienisches Raigras zu künstlichen Wiesen.

Die Anwendung des italienischen Raigrases (*Colium perenne*) was bisher größtentheils bloß zu grünen Rasenplätzen in Ziergärten gebraucht wurde. Die schönste Wiese, welche mir in meinem Leben vorgekommen ist, sah ich von ihm in Hofwyl bei Herrn von Fellenberg. Es war gegen die Mitte Octobers, und der vierte Schnitt ihr bereits entnommen, der Nachwuchs aber noch so bedeutend, daß das gehauene Gras auf einen andern Platz zum Trocknen hatte gebracht werden müssen. Zu vergessen ist es jedoch nicht, daß Herr von Fellenberg seine Wiesen düngt und wässert; verwenden wir eben so viel Sorgfalt und Aufmerksamkeit, wie die Schweitzer und Breisgauer, auf unsere Wiesen, wir würden gleichen Nutzen beziehen. Das italienische Raigras wird lieber von Pferden als von Rindern gefressen. Das Pfund Saamen kostet bei Carl Platz in Erfurt 6 Sgl. Peterwitz den 21. Januar 1827. Gebel.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna von Rußland, haben unserer vaterländischen Dichterin, dem Fräulein Agnes Franz zu Schweidnitz, ein Paar Brillant-Ohrgehänge zu übersenden geruhet, mit der huldvollen Aeußerung, dieselben als ein äußeres Zeichen der Allerhöchsten Auerkennung ihrer freundlichen Aufmerksamkeit, die sie Ihro Kaiserl. Maj. durch die Zueignung ihrer gemüth- und sinnvollen Gedichte (Hirschberg, Verlag von Krahn) bewiesen, wie auch ihres ausgezeichneten Talents betrachten zu wollen.

Das Theater an der Wien ist von einem reichen Privatmann in Prag um 147,100 Gulden bei der dritten Licitation erkauft worden.

Im Jahr 1822, welches bei weitem keinen vollkommnen Herbst lieferte, wurde, nach vorgenommener sehr mäßigen statistischen Berechnung, der Werth des im Großherzogthum Baden gewachsenen Weines auf zwölf Millionen Gulden, und zwar nach der im Seekreise, wo gewöhnlich die Weinpreise am niedrigsten stehen, regulirten Kammertaxe angeschlagen.

Bei dem Stkan am 14ten d., wird aus Kopenhagen geschrieben, stand der Barometer unter Erdbeben und bei den doppelten strömte das Quecksilber über. Es war Abends 10 Uhr, da das Barometer 26 Z. 4,25 Par. Lin. zeigte, also weit niedriger als während der Ueberschwemmung am 4ten Februar 1825, wo er nur auf 26 Z. 6,53 Lin. stand. Merkwürdig war auch das schnelle Steigen, von 10 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens, von mehr als 11 Lin. So lange, wie Barometer-Beobachtungen in Kopenhagen angestellt sind, also seit mehr denn 50 Jahren, ist dies der niedrigste Barometerstand.

Neulich kam ein anständig gekleideter Fußreisender, auf dem Wege zwischen Condé und Lenze, Abends in einem einsam belegenen Hause bei Peruwez an, das nur von einem Mann und dessen Frau bewohnt war. Während er sich dort ausruhte, erzählte er, wo er hinreise, und sein Wirth faste den Voratz, ihn zu berauben. In der That war er kaum eine Viertelstunde aus diesem Hause fort, als ein Vermummter ihm die Börse oder das Leben abforderte. Der Fremde bietet 12 Fr., als die einzige Summe, die er bei sich habe, und der Räuber begnügt sich damit. Jener aber, der nun nicht weiter reisen will, kehrt um, um die Nacht in dem Hause, das er eben verlassen, zu herbergen. Er findet nur die Hausfrau, der er seinen Unfall erzählt, und zugleich anzeigt, daß er 12,000 Fr. bei sich habe. Die Wirthin zeigt ihm einen kleinen Boden, wo er schlafen könne; kaum war er oben, als ihr Mann auf einem Umwege heimkehrt und der Frau die erbeuteten 12 Fr. zeigt. „Du Tropf! rief sie, er hat ja 12,000 Fr., und ist in unserm Hause.“ Dabei zeigt sie auf den Boden, wo, ihrer Meinung nach, der Fremde schlief. Dieser aber horchte und hörte deutlich folgendes Complot: Der Mann sollte ihn auf dem Boden aufallen, den Körper aus dem Fenster hinab werfen, wo ihn die Frau empfangen, und mit einem Gartenmesser ihm den Rest geben wollte. Der Fremde, der keinen Ausweg zum Entfliehen sah, suchte nach irgend einer Vertheidigungswaffe, und fand ein großes Stück Holz. Mit diesem versetzte er dem Angreifer, der bald kam, einen gewaltigen Schlag auf den Kopf, so daß er niederfiel, und mit leichter Mühe aus dem Fenster geschleudert werden konnte. Die Frau, welche auf ihrem Posten stand, sah nicht

so bald einen Menschen aus dem Fenster herabstürzen, als sie über ihn herfiel, und ihm mit einem einzigen Schläge den Schädel spaltete. Die Frau, die ihren Mann erschlagen, ist arretirt.

In Canada starb voriges Jahr ein gewisser Friedrich Pursch, der zu Tobolsk geboren war, erzogen und gebildet, man weiß nicht wo und wie, nach Dresden gelangte, wo er mit Botanik bekannt wurde, und ein so lebhaftes Interesse für sie gewann, daß er sich 1779 nach Nordamerika einschiffte, um die dortigen Reichthümer an Ort und Stelle kennen zu lernen. Zwanzig Jahr lang wanderte er für diesen Zweck dort umher, hauptsächlich in der Umgegend der nördlichen Seen; fast immer zu Fuß, mitten unter den Wilden, allein mit seinem Ranzen, seiner Flinte und seinem Hunde, unter zahllosen Entbehrungen, Anstrengungen und Gefahren. So hatte er eine äußerst reiche Flora von Canada zusammengebracht, mit der er nach Europa zurückzukehren im Begriffe stand, als der Tod die Wissenschaft um diese Frucht seiner Bemühungen brachte. Doch hatte er früher in mannichfaltigen Correspondenzen an viele Botaniker bereits bedeutende Mittheilungen gemacht.

Ueber den Brand von Moskau hat man in Europa tausend widersprechende Berichte nachgezählt. Einige legen dem General Kostopchin die Ehre bei, diesen heroischen Akt der Verzweiflung ausgeführt zu haben, wogegen Andere darin einen abscheulichen Zug der Barbarei des Welt Eroberers sehen wollten. Endlich kommt nun ein Augenzeuge, und erzählt die Begebenheit wie sie war, ohne alle Einnischung von Conjecturen, weshalb er auch allen Glauben verdient. Der General Remyde, welcher als General-Direktor der Ingenieur-Pargen in Moskau einzog, und den Brand in seinem Weitergreifen genau beobachtet hat, schreibt ihn einzig der Unordnung zu, die in einem Heere eingerissen war, welches seit langer Zeit allen möglichen Entbehrungen ausgesetzt gewesen, und der Zügellosigkeit eines plünderungslustigen Pöbels.

New-Yorker Blätter enthalten nachstehende Auszüge aus dem Tagebuche eines Offiziers von der Eskadre der Vereinigten Staaten von Nordamerika im mittelländischen Meere, die zu verschiedenen Bemerkungen den nordamerikanis-

schen Zeitungen Anlaß geben, und deren Mittheilung unter den gegenwärtigen Umständen, nicht ohne Interesse seyn dürfte. — Der ebenfalls in Newyork erscheinende Commercial-Advertiser sagt darüber: „Mehrere unserer Collegen haben nicht geringen Unwillen über das Benehmen des Commodore Rodgers geäußert; wir glauben aber ohne hinreichenden Grund. Man darf nicht außer Acht lassen, daß unsere Verhältnisse mit der Türkei in diesem Augenblicke von einer eigenthümlichen Art sind. Aus dem hiesigen Hafen ist ein Schiff, die Fregatte Hellas, unter Umständen ausgelaufen, wodurch in gewissen Fällen unsere Neutralität kompromittirt und manches amerikanische Gemüth in Smyrna und in andern türkischen Häfen in Besorgnisse versetzt werden dürfte. Dem Commodore Rodgers mochte der erwähnte Umstand nicht unbekannt seyn, und das Trinken einiger Tassen Kaffee und einiger Gläser Sorbeth mit Sr. dreißigjährigen Hoheit dürfte am Ende selbst noch für das arme kämpfende, halberschöpfte Griechenland die ersprißlichsten Folgen haben.“ — Die erwähnten Auszüge aus dem Tagebuch lauten folgendermaßen: „Wom 4. Juli 1826. Ich hatte mich darauf gefreut, heute bei dem alten Troja zu landen, und auf diesem durch die Gesänge Homers denkwürdigen Boden ein Glas auf das Wohlergehen unsers Vaterlandes zu leeren; da aber der ungemein heftige Wind das Landen sehr erschwerte, so beschloß ich, meinen Besuch auf den folgenden Tag zu verschieben; bald ereignete sich jedoch ein anderer Umstand, welcher meine Gegenwart anderwärts erheischte. Um 10 Uhr Vormittags entdeckten wir eine Anzahl Schiffe, welche aus dem Hellespont kamen; aus ihrem verworrenen Segeln schlossen wir alsbald, daß es türkische Kriegsschiffe seyen; um 11 Uhr konnten wir schon deutlich eine zahlreiche Flotte unterscheiden, welche die Flagge des Großherrn führte, und nach der Insel Tenedos steuerte. In der Nähe dieser Insel stieß eine der türkischen Fregatten an einen Felsen und zerbrach das Steuerruder, weshalb sie bei der Stadt vor Anker gehen mußte. Der übrige Theil der Flotte, 25 Segel stark, nämlich zwei Linienschiffe, mehrere große Fregatten, viele Corvetten und vier Briggs, segelten in der Entfernung einer englischen Meile vor unserer Eskadre vorüber. Eben als der türkische Admiral an uns vorbei segelte, gab die gesammte amerikanische Eskadre eine General-Salve zur Feier des Jah-

restages unserer Unabhängigkeit. Der türkische Admiral, welcher glaubte, daß die Salve ihm gelte, erwiderte sie sogleich mit einer gleichen Anzahl von Schüssen. Um 4 Uhr Nachmittags erhielt ich von dem Commodore den Auftrag, mich an Bord der Porpoise zu begeben, und dem (türkischen) Admiral meine Aufwartung zu machen. Der Capitain stach alsbald in See, und in Kurzem befanden wir uns neben dem Admiral-Schiffe. Ich begab mich sogleich in Begleitung des Herrn English, Dolmetsch des Commodore, an Bord des Schiffes, und wurde mit großer Auszeichnung empfangen; der Admiral empfing mich am Eingang und führte mich in seine Kajüte, wo wir sogleich mit Kaffee und Tabackpfeifen bedient wurden, was die größte Ehre ist, die einem Besuchenden erwiesen wird. Wir erfuhren, daß gedachte Escadre nur eine Abtheilung der ottomannischen Flotte sey, und daß der Admiral, bei dem wir uns eben befanden, den Rang eines Kapudana Beg (ersten Admirals der Flotte) bekleidet, der dem Kapudan-Pascha am nächsten steht. Das seltsame Aussehen der Offiziere und der gemeinen Mannschaft des Schiffes, zog besonders meine Aufmerksamkeit auf sich. Es befanden sich Türken, Aegyptier, Franken, Griechen, Juden, Armenter, Araber u. s. w. aus demselben, alle in ihren Landesstrachten; ein Drittel derselben hatte vielleicht nie zuvor ein Schiff zu Gesichte bekommen. Die Offiziere werden oft aus dem Innern des Landes zu diesem Posten berufen, und es ist nichts ungewöhnliches, daß jemand, der in seinem Leben keine Fregatte gesehen hat, zum Commandanten einer solchen ernannt wird. Nachdem wir uns einige Zeit mit dem Kapudana Beg unterhalten hatten, standen wir auf, um uns zu entfernen; er gab uns höflich das Geleit bis zum Gange, schüttelte uns nach europäischer Weise die Hand, und als wir in unsere Schaluppe stiegen, spielte ein sehr gutes Musikchor einen italienischen Marsch.“

(Fortsetzung folgt.)

Die am 22sten d., Nachmittags um 4 Uhr, erfolgte schnelle und glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Neustadt in Oberschlesien den 24sten Januar 1827.

Der Kriegs-Rath Lange.

Das heute früh gegen 8 Uhr am Nervenschlage erfolgte Ableben unserer uns ewig theuern Mutter, der Frau von Burgsdorf, zeigen wir ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.
Jacobsdorf bei Rimpfisch den 21. Januar 1827.

Charlotte von Luck, geb. von Burgsdorff. } als Kinder.
Ernst Moritz von Burgsdorff. }
Constantine von Burgsdorff, als Schwiegertochter.
Carl von Luck, Capt. v. d. Armee, als Schwiegersohn, und Neun Enkelkinder.

Auch unsern zweiten Sohn Heinrich rief heute früh um ½ 2 Uhr, in einem Alter von anderthalb Jahren, nur wenige Tage nach der Geburt einer Tochter, welche uns nun allein noch

übrig bleibt, nach kurzem Krankseyn, Gott zu sich. Mit bitterem Schmerz zeigen dies entfernten Freunden und Verwandten, ihrer Theilnahme auch ohne Beileidsbezeugung gewiß, hierdurch ergebenst an. Bankau den 23. Januar 1827.

H. Graf Bethusy auf Bankau.
E. Gräfin Bethusy, geb. von Bose.

Sanft entschlief nach 7monatlichen schweren Leiden an Nervenlähmung, den 24sten d. unsere innigst geliebte verehrte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die ehemalige Gutsbesitzerin, Frau Friederike Wilhelmine verw. Stapelfeld, geb. Oswald, im noch nicht vollendeten 69sten Jahre. Diesen für uns so großen Verlust zeigen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden zur stillen Theilnahme an.

Dels den 26. Januar 1827.

Die Hinterbliebenen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 27sten Januar 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten-Course.	Zinst.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	144 ½	Banco-Obligationen	2	—	97 ½
Hamburg in Banco	à Vista	155 ½	—	Staats-Schuld-Scheine	4	84 ½	—
Ditto	4 W.	—	—	Preuls. Engl. Anleihe von 1818	6	—	—
Ditto	2 Mon.	152	—	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 28 ½	—	Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	23	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	81 ½	Churmärkische ditto	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	104 ½	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	92 ½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Augsburg	2 Mon.	104 ½	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ½	98 ½	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	2 Mon.	104 ½	—	Wiener Einl. Scheine	—	—	42 ½
Berlin	à Vista	—	100	Ditto Metall. Obligat.	5	93	—
Ditto	2 Mon.	—	99 ½	Ditto Anleihe-Lose	—	—	—
				Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
				Ditto Bank-Actien	—	—	—
				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	101 ½	—
				Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	—	105
				Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 29sten: Der Spiegel. — Jocko, der brasilische Affe.
Dienstag den 30sten: Das Bild. Kamilla, Demoiselle Klingemann, letzte Gastrolle.
Mittwoch den 31sten: Das Geheimniß. — Jocko.
Donnerstag den 1sten Februar: Zum erstenmal: Der König von gestern. Lustsp. in 1 Act von St. Schüz.
Freitag den 2ten: Paris in Pommern. — Jocko, letzte Gastrolle des Herrn Springer.
Sonntag den 3ten: Hamlet.

Beilage zu No. 13. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 29. Januar 1827.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

Pabst, H. W., Beiträge zur höhern Schaafzucht mit besonderer Rücksicht auf die Production
der hochfeinen Wolle in Württemberg und den angrenzenden Staaten. Mit 1 Steintafel. gr. 8.
Stuttgart. Cotta. 23 Sgr.

Mittheilungen, landwirthschaftliche. In Verbind. mit der landw. Gesellschaft für Litthauen.
Herausg. von Fr. Schmalz. 1r Bd. July — December. 1826. 4. Königsberg. Vornträger.
1 Rthlr. 4 Sgr.

Littrow, J. J., Elemente der physischen Astronomie. gr. 8. Wien. Wallishausner. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Johann Arnbs Gebetbuch, bekannt unter dem Namen: „Paradies-Gärtlein“
dem jetzigen Sprachgebrauch gemäß auf's neue bearbeitet und herausgegeben von
Sintenis nebst einem Anhange von Gebeten auf besondere Fälle von dem Heraus-
geber. Mit 1 Kupfer. 8. Nürnberg. 1827. 25 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Lettres inédites de M. de Maintenon et de Mme la Princesse des Ursins. 4 Vol. 8. Paris.
1826. br. 9 Rthlr. 10 Sgr.

Wlaska, ou les amazones de Bohême, roman traduit de l'allemand de E. F. Van der Velde
par Léon***. 3 Vol. 12. Paris. 1826. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Essai historique, politique et moral sur les révolutions anciennes et modernes par F. A.
de Chateaubriand. Edition conforme à celle de 1797 avec les variantes de toutes les autres
éditions, quelques morceaux non recueillis jusqu'à ce jour et des notes inédites. 3 Vol.
18. Bruxelles. 1826. br. 4 Rthlr.

So eben ist erschienen

A. R. S. Freiherrn von Richthofen

Striegaischen Kreis-Landrathes und Landesältesten, Direktor der ökonom. patriotischen Gesellschaft
von Schweidnitz u. Jauer u. s. w.

Die Traberkrankheit der Schaaf
verglichen mit der sogenannten Schaafräudekrankheit.

Erstere als ein in der Thierheilkunde zwar noch meist unbekanntes, dahin-
gegen aber in allen feinwolligen Schäfereien nur zu bekanntes, unter
der Hand heimlicher Weise und misbräuchlich jedoch immer
weiter sich verbreiten wollendes Erbübel.

Zu diesfalls genauerer Prüfung und sorgfältiger Erörterung auf vieles Verlangen
entworfen und dargestellt.

195 Seiten. 8vo. Preis: 20 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau den 27. Januar 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Nthlr. 20 Egr. = Pf. —	1 Nthlr. 15 Egr. = Pf. —	1 Nthlr. 10 Egr. = Pf.
Roggen	1 Nthlr. 21 Egr. = Pf. —	1 Nthlr. 17 Egr. 6 Pf. —	1 Nthlr. 14 Egr. = Pf.
Gerste	= Nthlr. 27 Egr. = Pf. —	= Nthlr. = Egr. = Pf. —	= Nthlr. = Egr. = Pf.
Hafer	1 Nthlr. 1 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 26 Egr. 6 Pf. —	= Nthlr. 22 Egr. = Pf.

A n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. Messerschmidt; Gutsbes., von Waisseleipe. — Im goldnen Schwert: Hr. Jonas, Kaufmann, von Berlin; Hr. Ernst, Kaufmann, von Bremen; Hr. Wilhelm, Kaufmann, von Magdeburg. — Im goldnen Baum: Hr. Fischer, Kreis-Physikus, von Oels; Hr. Draconier, Hr. Krüger, Beamte, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Fragstein, von Orzede; Hr. Braun, Gutsbesitzer, von Dlimkau; Hr. Heinicke, Kaufmann, von Baltimore; Hr. Schlawik, Schiffahrts-Commissionair, von Magdeburg. — Im Kautenkranz: Hr. Damm, Kaufmann, von Chalons; Hr. Adrich, Inspector, von Gerlachsdorf. — Im blauen Hirsch; Hr. Fichtner, Amstrath, von Wohlau; Hr. Abrahamezick, Kaufmann, von Ratibor; Herr Kirschstein, Oberamtmann, von Kozmin. — In der großen Stube: Hr. v. Kuppert, Rittmeister, von Herrnsdorf; Hr. Gustow, Commissair, von Porzechowo. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Fröhlich, Oeconomie-Commis., von Neisse. — Im goldnen Szepter: Hr. Knüttel, Oeconomie-Commis., von Opatowitz; Hr. Ortel, Kriegs-Commisair, von Wohlau. — Im weißen Adler: Hr. v. Lefow, von Lefow; Hr. Goldner, Justizrath, von Tschirnau. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Strachwitz, von Krawarn, Ritterplatz No. 8; Hr. Müller, Stadt- und Landgerichts-Assessor, von Brieg, Neumarkt No. 9; Hr. v. Scharwih, von Bodendorff, Hummeri No. 44; Hrn. Gebröd. v. Gellhorn, Particuliers, von Köhlschmalz, Hr. Müller, Apotheker, von Strehlen, sammtl. Hummerey No. 3; Hr. Strauß, Oberamtmann, von Liebenau, Ritterstraße No. 8.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlages.) Die Grenz-Ausscher Kuppert und Weiß trafen am 2ten d. M. Abends um 11½ Uhr an der durch das Dorf Deutsch-Ossig im Grenzbezirke führenden Straße, zwei von ohngefähr 12 Mann begleitete beladene Wagen, deren sie sich mit Hülfe der später hinzugekommenen Grenz-Ausscher Hoffmann und Grenz-Gensd'armes Kammerhoff bemächtigten. Die Bemühungen zur Habhaftwerdung der die Flucht ergriffenen Begleiter blieben fruchtlos. Der demnächstige Revisions-Befund der auf den beiden Wagen befindlich gewesenen Waaren ergab: ein Gebind, gezeichnet M. F. & J. 581, mit rothem Burgunder, Gewicht 2 Ctnr. 81 Pfd.; ein Gebind, gezeichnet M. S. 520, rother Burgunder, Gewicht 5 Ctnr. 33 Pfd.; ein Faß H. O. 105 rother Graves, Gewicht 5 Ctnr. 32 Pfd.; ein Faß S. & C. 829 Rheinwein, Gewicht 93 Pfd.; ein Faß S. & C. 830 Rheinwein, Gewicht 72 Pfd.; ein Faß S. & C. 831 Rheinwein, Gewicht 1 Ctnr. 77 Pfd.; ein Faß, gezeichnet mit einem quer durchstrichenem O 14, Rheinwein, Gewicht 1 Ctnr. 85 Pfd.; ein Faß, gezeichnet mit einem quer durchstrichenem O 15, Rheinwein, Gewicht 1 Ctnr. 88 Pfd., zusammen 20 Ctnr. 11 Pfd. Eine Kiste, gezeichnet mit einem R. in einem quer durchstrichenen Triangel 317, mit baumwollenen Strumpfgaaren, als: 9 Duzend baumwollene Strümpfe und 50 Duzend baumwollene Handschuhe, Brutto-Gewicht 1 Ctnr. 74 Pfd., Netto-Gewicht 1 Ctnr. 11 Pfd.; eine Kiste, gezeichnet mit einem R in einem quer durchstrichenen Triangel 331, mit 18 Duzend baumwollenen Handschuhen und 50 Duzend baumwollenen weißen Strümpfen, Brutto-Gewicht 1 Ctnr. 57 Pfd., Netto-Gewicht 1 Ctnr. 25 Pfd.; eine Kiste, gezeichnet mit einem K in einem quer durchstrichenen Triangel 334, mit 24 Duzend baumwollenen Handschuhen und 16 Duzend baumwollenen Strümpfen, Brutto-Gewicht 1 Ctnr. 35 Pfd., Netto-Gewicht 95 Pfd.; eine Kiste, gezeichnet mit einem R in einem quer durchstrichenen Triangel 325, enthaltend 47 Duzend baumwollene Handschuhe und 1 Duzend baumwollene Strümpfe, Brutto-Gewicht 1 Ctnr. 13 Pfd., Netto-Gewicht 80 Pfd. Da sich aller angewandten Nachforschungen ungeachtet die Führer oder Eigenthümer der in Beschlag genommenen Waaren bis jetzt nicht haben ausmitteln lassen; so wird in Gemäßheit des § 180 Theil I. Titel 51 der allgemeinen Gerichts-Ordnung dieser Vorfall hierdurch öffentlich be-

kannt gemacht, und der oder die unbekanntes Eigenthümer dieser vorstehend bezeichneten Waaren hiermit vorgeladen, innerhalb vier Wochen von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum erstenmal in den Intelligenz-Blättern eingerückt seyn wird, spätestens aber in termino den 12ten Februar 1827 vor dem Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach in der Preuß. Ober-Laufitz sich zu melden und ihr Eigenthum an diesen Waaren und dem angehaltenen Fuhrwerke nachzuweisen, auch sich über die Pfandhaftung zu verantworten, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen: daß in Gemäßheit des § 111 und 123 der Zoll-Ordnung vom 26. May 1818 mit der Confiscation dieser Waaren, dem Verkauf und der Berechnung der Lösung verfahren werde. Liegnitz den 19. Decbr. 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der indirecten Steuern.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der ausgetretene Cantonist Carl Gottlieb Urst, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei dem Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefördert, und da zu seiner Verantwortung, hierüber ein Termin auf den 23sten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Haugwitz anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erst einen, auch nicht wenigstens sich schriftlich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen, verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 3. October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag des Officii Fisci der ausgetretene Cantonist Anton Moysius Tschacher, aus Gallenau, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen, in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefördert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 30. März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Born anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen, verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 3. November 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

(Zins-Getreide-Verkauf.) Wenn der von dem unterzeichneten Amte am 8ten d. M. zur öffentlichen Versteigerung ausgebotene Zinsweizen vom 90 Scheff. 6 3/4 Mze. Pr. Maas un- verkauft geblieben, so haben wir zu dessen Verkauf den 23sten Februar c. a. Morgens 12 Uhr in unserm Geschäfts-Localen einen anderweitigen Termin anberaumt. Kauflustige werden mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen: daß 1/4tel des ganzen Betrags als Caution vom Bestbietenden am Licitations-Termine zu deponiren ist und daß solcher mit diesem Betrage bis zum Eingange des von Eurer Königl. Hochpreißl. Regierung erfolgten Zuschlages, an sein abgegebenes Gebot gebunden bleibt. Strehlen den 23sten Januar 1827.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

(Guts-Verpachtung.) Es soll das dem Bauer Mathes Karbstein in Pulchau, Dhlauer Kreises, gehörige Gut, bestehend aus 4 Hufen, Schuldenhalber für Rechnung des unterzeichneten Amtes im Wege der öffentlichen Licitation auf 3. nacheinanderfolgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 23sten Februar c. Vormittags um 10 Uhr in loco Pulchau anberaumt worden ist. Nachtlustige werden dem ach mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung ertheilt werden wird. Die Pachtbedingungen werden den Pachtlustigen am Tage der Licitation von dem unterzeichneten Amte zur Einsicht vorgelegt werden. Dhlau den 24sten Januar 1827.

Königl. Preuß. Rent-Amt.

(Garten=Verpachtung.) Der bei dem Königl. Schlosse des Königl. Domainen=Amtes Ohlau liegende große Obst- und Küchen-Garten nebst einer dabei befindlichen Wiese von 1 Morgen, zusammen in einem Flächenraum von circa 4 Morgen, soll zu Folge hoher Bestimmung wiederum auf 5 nacheinanderfolgende Jahre an den Bestbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu Terminus auf den 21sten Februar c. anberaumt, und von Vormittags um 11 bis Nachmittags gegen 6 Uhr abgehalten werden wird. Pachtlustige werden demnach hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage auf dem Schlosse in Ohlau einzufinden. Die diesfälligen Verpachtungs=Bedingungen können von jetzt an bei dem Königl. Rent=Amte eingesehen werden. Ohlau den 20sten Januar 1827.
Königl. Preuß. Rent=Amt.

(Bekanntmachung.) Es soll der Bedarf des Schmiede=Eisens für die Königliche Artillerie=Werkstatt hieselbst, auf ein Jahr an den Mindestfordernden überlassen werden. Es ist demnach ein Licitations=Termin auf den 22sten Februar d. J. Vormittag von 10 — 12 Uhr in dem Bureau der Königlichen Artillerie=Werkstatt, wo auch die nähern Bedingungen einzusehen sind, angesetzt und werden alle Lieferungsfähige hierzu eingeladen. Meisse den 25sten Januar 1827.

Verwaltung der Königlichen Haupt=Artillerie=Werkstatt.

Wille. Barthel, Lieutenant.

(Auctions=Anzeige.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht: daß die zur Kaufmann Wenzel Wolffschen Concurs=Masse gehörenden sämtlichen Effekten und Mobilien, bestehend in Meubles und Hausgeräth, Betten, Kleidungsstücken, Ackergeräthen, Glachs und dergleichen mehr, öffentlich an den Meistbietenden in dem auf den 19ten Februar d. J. und die folgenden Tage von 9 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags ab in der Behausung des Tuchkaufmann Wenzel Wolff anstehenden Terminen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen. Es werden daher Kauflustige hierzu unter der Versicherung eingeladen: daß dem Meistbietenden der Zuschlag der erstandenen Gegenstände ertheilt werden wird. Neurode den 8ten Januar 1827.
(L.S.) Königl. Preuß. Stadt=Gericht.

(Ediktal=Citation.) Nachdem über das Vermögen des hiesigen Staatsbürgers und Handelsmannes Sabbath Wartenberger wegen Anzulänglichkeits desselben der Concurs eröffnet worden, so werden dessen unbekannte Gläubiger sämtlich hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem im stadtgerichtlichen Geschäfts=Kofale hieselbst, vor dem Königlichen Stadt=Richter Herrn Rächler anberaumten Termine den 3ten Mai 1827, entweder persönlich oder durch wohl informirte zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft die Herren Justiz=Commissarien Stöckel H., Stiller, Klapper und Neumann zu Ratibor in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, um ihre Ansprüche an die Concurs=Masse anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, wohingegen diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen werden, mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Loslau den 22. November 1826.

Königl. Preussisches Stadt=Gericht.

(Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.) Die Caroline Reinhold, verhehlichte Bräuer Kolbe und deren Ehemann, haben die bei ihrer Verheirathung ausgefetzt gebliebene eheliche Gütergemeinschaft auch nach erlangter Majorennität der Erstern für die Zukunft ausgeschloffen, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Ottmachau den 15ten Decem=ber 1826.
Königlich Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Subhastation.) Nachdem auf Antrag des Johann Gottlieb Hante zu Jordansmühle, seine daselbst belegene Freigärtnereiste, welche gerichtlich auf 497 1/2 Nthlr. gewürdigt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden soll, so haben wir den peremptorischen Licitationstermin auf den 15ten März 1827 in unserer Gerichts=Kanzlei in Jordansmühle anberaumt und laden zu demselben alle Kauflustige mit dem Bemerkten hierdurch vor, daß dem Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus adjudicirt werden wird. Strehlen den 29. December 1826.

Gräflich von Sandreczky'sches Justiz=Amt.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit bekannt gemacht: daß die von uns am 24sten November v. J. verfügte Subhastation des Gottlob Fliegelschen Bauergutes zu Schönheyde aufgehoben worden, und daß daher die auf den 5ten Februar, 5ten April und 3ten Juny d. J. anstehende Licitations-Termine wegfallen. Frankenstein den 25sten Januar 1827.
Das Gerichts-Amte von Schönheyde.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Catharina Hein zu Schurgast, werden hiermit der George und Philipp Schneider aus Karbischau, Falkenberger Kreises, welche vor 39 und resp. 40 Jahren sich nach Oesterreich und Pohlen gewendet hatten, und seit dieser Zeit verschollen sind, so wie auf den Antrag der verewitw. Freigärtner Auszügler Eva Rosina Wolf, deren Sohn Johann Michael Wolf aus Poln. Leipe, desselben Kreises, welcher im Jahr 1814 zur Landwehr ausgehoben wurde, und in Schweidnitz und zuletzt in Silberberg gestanden haben soll, und von welcher Zeit an seit mehr als 10 Jahren keine Nachricht von ihm eingezungen ist, und deren unbekante Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 13ten März 1827 Vormittags um 9 Uhr zu Schurgast angelegten Termine an gewöhnlicher Gerichtsstätte entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu melden und die weitem Anweisungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, das dieselben nach dem Antrage der obengedachten Verwandten für todt erklärt, und sodann das ihnen noch zukommende Vermögen ihren nächsten Verwandten als zugefallen betrachtet und ausgezahlt werden wird. Neudorf den 3ten May 1826.

Gerichts-Amte der Herrschaft Schurgast.

(Anzeige.) Da man im Wollhandel immer schwieriger über die Anforderung an Feinheit wird und die möglichste Ausgleichung des Fliesses verlangt, so ist es sowohl für Schaafzüchter als auch Wollhändler gewiß nützlich, dergleichen Thiere zu sehen; demnach werden in acht Tagen drei Stück nicht verkäufliche Sprungböcke aus meiner Panthenauer Heerde, zur Ansicht für Liebhaber der hochfeinen Schaafzucht, hier aufgestellt werden; auch soll es mir zum Vergnügen gereichen, die nähere Auskunft darüber vom 5ten d. M. an, des Morgens von 10 bis 11 Uhr selbst zu geben. — Den 15. Februar nimmt der Verkauf von Mutter-schaafen aber erst im März. Der Preis ist nach der Qualität der Thiere gewiß sehr billig gestellt. Breslau, Albrechtsstraße No. 56, den 23. Januar 1827.
Frhr. von Nothkirch-Trach.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein vierstüger Staats-Wagen und eine dergleichen Fenster-Chaise stehen zum Verkauf auf der Schuhbrücke in der großen Kemise und ist das Nähere bei Hrn. Krause, Messergasse No. 9. zu erfragen.

(Zu verkaufen oder zu verpachten.) Die Brauerei vor dem Ohlauerthore, Margarethengasse No. 7. ist für einen billigen Preis zu verkaufen oder zu verpachten und wird in einem oder dem andern Falle dem Unternehmer das Geschäft nicht erschwert werden.

(Schaafvieh-Nachweisung.) Von dem Herzoglichen Amte Bernstadt und Korschlig werden nunmehr drei, zwei und einjährige feine Stähre und von dem 15ten Februar 1827 an, auch eine bedeutende Anzahl feine Schaafmütter, zum billigen Verkauf hiermit angeboten.

(Merinos Widder-Verkauf.) Drei aus der Schäferei des Fürsten v. Lichnowsky erkaufte Merinos-Widder, mit einem Stamm hier gezogener ein- und zweijähriger Widder, zur Nachzucht, stehen zum Verkauf bei dem Wirtschaftschafts-Amte zu Schönwald bei Rosenberg.

(Verkaufs-Anzeige.) Sechszig Stück Elektoralböcke, edelster sächsischer Abstammung, 300 fehlerfreie Zuchtmütter und junge Original-Schweizer-Stiere, stehen für billige Preise zu Manze, Nimptschen Kreises, zum Verkauf. Ferner können 4,000 Scheffel Kartoffeln (die weiße englische Sorte) in einzelnen Parthieen abgelassen werden.

(Anzeige.) Circa 1 1/2 Centner Lammwolle lagert zum Verkauf, Zwingergasse No. 7.

(Ungarische Seife) ächt und trocken ist billig zu haben, bei
Johann Gottlieb Müller, Schuhbrücke No. 73.

(Zum Verkauf) werden, breite Straße No. 26. 2 Treppen hoch, Mittags zwischen 3 und 5 Uhr nachgewiesen: ein komplettes 1/3 Billard, ein mit 2 hölzernen Pferden bespannter Kinderschlitten, ein dergleichen größeres Pferd mit komplettem Sattel und Zaumzeug, eine neue mittelgroße gute Kinderbettstelle, eine gebrauchte gute Wiege und ein großer alter Kleiderschrank.

(Nachlaß-Auktion.) Donnerstag als den 1sten Februar früh um 9 Uhr werde ich in meinem Local, blauen Hirsch, Gläser, Porzellan, Zinn, Kupfer, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke und eine Parthie Delgemälde und Kupferstiche öffentlich versteigern.

S. Pierz, conc. Auktions-Commissarius.

(Auktion.) Dienstag den 30sten dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, werden ohngefähr 13 Centner Stockfische in dem auf der Kupferschmiedestraße neue No. 49. gelegenen, zum Fetzenbaum genannten Hause, für auswärtige Rechnung meistbietend versteigert und daher Kaufsüchtige dazu eingeladen, von

E. U. Fährdrich.

(Auktions-Anzeige.) Dienstag den 30sten d. M. früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werde ich auf der Neußischen Straße No. 63. verschiedene Meubels, Betten, leinene Ueberzüge, Uhren und verschiedenen Hausrath gegen baare Zahlung versteigern.

Ferner, Auktions-Commissarius.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Zu der von uns angezeigten und binnen Kurzem fertig werdenden Wandkarte von Schlesien wird zugleich geliefert:

K u r z g e f a ß t e B e s c h r e i b u n g
von

S c h l e s i e n.

Gewidmet der schlesischen Jugend.

Der Verfasser dieses kleinen Werkchens hat die Absicht den Schülern ein Wiederholungsbuch in der Kunde von Schlesien in die Hände zu geben, und hat daher alles darin bemerkt, was diesen davon zu wissen von Nöthen sey. Der Subscriptions-Preis, welcher bis Ende März dauert, ist 4 Sgr. (geheftet). Wer 6 Exemplare auf einmal nimmt, erhält das 7te, Schulen, welche wenigstens 30 Exemplare zusammennehmen, erhalten das 8te frei. Ein Mehreres werden die Provinzial-Blätter sagen.

Zur Annahme von Subscribenten erboten sich:

Breslau den 27. Januar 1827.

J. D. Gräson & Comp., Buch- und Kunsthandlung, Salzing No. 4.

K u n s t - A n z e i g e.

In der Kunst- und Buchhandlung von J. D. Gräson & Comp. in Breslau, Salzing No. 4, ist erschienen:

D i e e r s t e S t u f e n l e i t e r
des

U n t e r r i c h t s i m Z e i c h n e n

für Schulen und zum Selbstunterricht

in 94 Vorlegeblättern, welche auf eine leichte Weise vom Leichten zum Schwereren führen und als Eingang zu allen Arten des Zeichnens dienen können.

Preis im Umschlage 10 Sgr.

Die gütige Aufnahme der bei uns erschienenen verschiedenen Vorlegeblätter zum Zeichnen von Geräthschaften, Blumen, Landschaften, Köpfen u. s. w. veranlaßte uns die Herausgabe dieser Stufenleiter zu befördern, indem dieselbe gleichsam das A. B. C. des Zeichnens enthält, von dem zu allen genannten Arten des Zeichnens übergegangen werden kann. Das vom Herausgeber dazu gegebene Vorwort liefert eine Anweisung zum zweckmäßigen Gebrauch, und wird Eltern gewiß recht willkommen seyn. Der Preis ist wie bei allen übrigen bei uns erschienenen Zeichendüchern äußerst gering.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir machen hiermit ergebenst bekannt: daß der Kaufmann Herr F. A. Nickel in Münsterberg eine Neben-Agentur

der

Aachener Feuer = Versicherungs = Gesellschaft

übernommen hat, und auf den Grund der, von der Direction der Gesellschaft demselben erteilten Vollmacht, vom 1sten Februar an, Versicherungs-Anträge annimmt. —

Die loyalen Bedingungen und sehr mäßigen Prämien-Sätze haben der genannten Gesellschaft auch in hiesiger Provinz bereits eine erwünschte, bedeutende Ausdehnung verschafft; wir erlauben uns diese vaterländische Gesellschaft hierdurch zur fernern geneigten Beachtung zu empfehlen.

die Haupt-Agentur

der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau.

Günther et Comp.

In Bezug an vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die mir anvertraute

A g e n t u r

für den Münsterberger Kreis und dessen Umgebung

einem geehrten Publikum ergebenst, mit der Bemerkung: daß die gedruckten Versicherungs-Bedingungen und Formulare zu Anträgen von mir gratis ausgegeben werden und ich jede gewünschte nähere Auskunft in Versicherungs-Angelegenheiten zu erteilen stets bereit bin. —

Der Kaufmann F. A. Nickel
in Münsterberg.

(Anzeige.) Meine angekündigten Vorlesungen gehen heute um 3 Uhr an, wo man auch sich noch unterzeichnen, und bei Herrn Castellan Glanz Eingangskarten bekommen kann.

C h l a d n i.

(Anzeige.) Aechte Teltower Rüben, große Maronen, Türk. Nüsse, alle Sorten Feigen, große Datteln, Sultanin Rosinen, Mandeln in Schalen, Pistazien, Kartoffelmehl, Schwaden, feine Vanille, Düsseldorfer und Franz. Mostrich, große Pommersche Gänsebrüste, frischen fließenden Caviar, Braunschw. und Italienische Wurst, Schweitzer, Holländischen und Parmesan Käse, Wiener Chocolate, mar. Aal und Pfeffergurken, offerirt möglichst billig

F. A. Stenzel. Albrechts-Strasse,

(Anzeige.) Eine Parthie Wolle von circa 40 Centnern hat zum Verkauf in Commission

E. Beer, Kupferschmiede Straße No. 25.

(Anzeige.) Große fette Pomme. Gänsebrüste und ächte Elbinger Bricken in ganzen und halben Fäßchen habe wieder erhalten, so wie auch bester Jamaica Rum, Messiner Zitronen und ächter Holl. Süßmilch-Käse und schöner Schweizer Käse bei mir zu haben ist.

Anton Barthel, Schweidnitzer Straße No. 30.

(Anzeige.) Elbinger marinirte Neunaugen und geräucherten Lachs haben wir erhalten und offeriren solche zu billigen Preisen.

Günther & Comp.

(Anzeige.) Beste neue Elbinger Bricken pro Achtel a 5 5/6 Rthlr., pro Stück 1 Sgr., so wie beste Gebirgsbutter in Tonnen, das Preuß. Quart zu 10 Sgr. ist zu haben, bei
G. L. Hertel, Nicolai Straße No. 7.

(Anzeige.) Eine Quantität schönes reines gebleichtes Wachs offerire ich zu den billigsten Preisen, auch empfehle ich meine gut eingerichtete Wachsbleiche hieselbst zu geneigten Bestellungen, sowohl zum Bleichen gegen Bezahlung als auf rein gebleichtes Wachs, von welchem ich stets bildest zu verkaufen haben werde. Brieg den 15ten Januar 1827.

Anton Burkert, Wachsbleicher.

(Anzeige.) Mit einer bedeutenden Auswahl von neu angefertigten geschmackv. Len Damen-Masken, wie auch Domino's, für ein möglichst billiges, ihrem Werth angemessenes Leihgeld, empfehle ich mich ganz ergebenst.

B. Trumpp, Damen-Puß-Handlung,
Hintermarkt (sonst Kränzelmart-) und Ring-Ecke, in dem ehemaligen Adolphschen Hause erste Etage, vorn heraus.

(Anzeige.) Emailirtes Kochgeschirr von allen Größen und Gattungen, empfehlen in großer Auswahl zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn am Ring neben der Raschmarkt-Apotheke No. 43.

(Loosen=Offerte.) Kauf=Loose zur 2ten Klasse 55ster Lotterie und Loose zur kleinen Geld=Lotterie sind zu haben, bei H. Holschau der ältere, Neuschestraße im grünen Polacken.

(Loosen=Offerte.) Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 55ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun., Salzing nahe am großen Ring.

(Dienst=Anerbieten.) Eine kinderlose gebildete Frau von mittlern Jahren, beider Provinzial-Sprachen mächtig, welche als Haushälterin allen reellen Forderungen entsprechen würde, sucht einen Posten zwischen Breslau und Oberschlesien, den sie bald zu beziehen vermag. Eine gute Behandlung würde einem höhern Gehalt vorgezogen werden. Der Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch, giebt auf freie Briefe den Aufenthaltsort an.

(Wohnungs=Vermiethung.) In dem ehemaligen Elementarschulhause auf der Schweidnitzer Straße Haus=Nro. 22. sind einige kleine Wohnungen zu vermieten. Miethslustige erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Herrn Herzog in der grünen Weide, Haus=Nro. 15 auf der Schweidnitzer Straße.

(Zu vermieten) und Termino Ostern zu beziehen ist am Neumarkt zum fliegenden Adler Nro. 6. der 3te Stock, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

(Zu vermieten und Ostern zu beziehen) ist auf der äußern Ohlauerstraße im Zuckerrohr der 2te Stock von 4 Stuben und Zubehör. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermieten.) Eine Seisensiederei mit allen dazu erforderlichen Utensilien, nebst Verkauf=Gewölbe und Wohnung, bald oder Ostern d. J. zu beziehen. Näheres Bischoffstraße No. 7. im Comptoir.

(Vermiethung.) Zu vermieten ist die Destillateur=Gelegenheit, Neusche Straße zur goldenen Rose, ein großes helles Locale, das seiner vortheilhaften Lage wegen auch für jede andere Branche geeignet ist. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

(Zu vermieten und künftige Ostern zu beziehen) in Nro. 34. am Ringe zum goldenen Stern, die erste Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinetten, Stallung und Wagenplatz.

(Zu vermieten) und auf Ostern zu beziehen ist auf der Altbüßerstraße neue Nro. 28. der erste Stock von 4 Stuben und Zubehör. Das Nähere Parterre.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montage, Mittwoch und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschu Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.